

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Die sociale Entwicklung in England.

Der Reichstagsabgeordnete Broemel weist in der neuesten Nummer der Wochenschrift „Die Nation“ bei Besprechung des Congresses der Gewerksvereine in Liverpool auf ein kürzlich erschienenen Werk des Herrn von Schulze-Gävern hin, betitelt: „Zum socialen Frieden“, welches geeignet ist, die vielfach in Deutschland verbreiteten irrigen Anschauungen über den Charakter der englischen Arbeiterbewegung in ein richtigeres Licht zu stellen.

Die segensreichen Folgen freier wirtschaftlicher Bewegung in England schildert der Verfasser in der Einleitung jenes Werkes mit folgenden Worten: „Die Wissenschaft, die Religion, die Kultur der oberen Klassen wird nicht von den unteren bekämpft, weil es ihre Wirtschaft, ihre Religion, ihre Kultur ist, weil sie sich mehr und mehr als Erben und Träger dieser Güter fühlen. Nirgends begegnet der volkswirtschaftliche Forscher auf Seiten des englischen Arbeiters jenem tiefgewurzelten Mißtrauen, welches den Deutschen in jedem Manne mit besserem Rock einen Feind und meist einen Geheimpolizisten vermuten läßt. Das englische Volk ist eine Nation. Dies verstehe ich unter socialem Frieden, nicht einen Zustand, der nichts zu thun übrig ließe. Ein solcher ist nicht von dieser Welt. Vielmehr sind die Ziele der englischen Arbeiterbewegung weit gesteckt, ihre Kämpfe oft schwer und langwierig, aber beides auf dem Boden des Bestehenden.“

„In der That — so führt Herr Broemel im Anschluß an diese Worte aus — muß auf das Tiefste einen ähnlichen Eindruck Jeder empfangen, der Gelegenheit hat, das öffentliche Leben in England aus eigener Anschauung kennen zu lernen. In keinem anderen Lande der Welt ist der Zusammenhang zwischen den bürgerlichen Parteien und den verschiedenen Richtungen der Arbeiterparteien so eng wie in England. Speziell die liberale Partei ist zum großen Theil mit der Arbeiterpartei geradezu identisch. Die bisher in das Unterhaus gewählten „Arbeitervertreter“ sind zugleich gewählt als Candidaten der liberalen Partei. Das erklärt sich nicht allein dadurch, daß die liberale Partei viele besondere Forderungen der Arbeiter als im allgemeinen Interesse liegend anerkennt, sondern dadurch, daß beide Parteien in ihren Grundanschauungen auf demselben Boden stehen und im Gefühl völliger Gleichberechtigung thatsächlich nur eine Partei bilden.“

Allerdings scheint sich in jüngster Zeit auch in England in diesen Beziehungen eine gewisse Wandlung vorzubereiten, und es fehlt nicht an Stimmen, welche behaupten, daß binnen Kurzem die socialistische Bewegung sich auch der großen Mehrzahl der englischen Arbeiter unwiderstehlich bemächtigen und sie von den bürgerlichen Parteien losreißen werde. Neben den alten Gewerksvereinen gelernter Arbeiter, welche nach manchen harten Kämpfen zu einer friedlichen, wohl functionirenden Verständigung mit den Arbeitgebern auf Grund von Schiedsgerichten und Einigungsämtern gelangt sind, haben sich seit dem vorigen Jahre neue große Gewerksvereine ungelerner Arbeiter gebildet. Die hervorragendsten sind die Vereine der Dockarbeiter, deren Zusammenschluß von dem vorjährigen Streik datirt, und der Verein der Eisenbahnarbeiter. Diesen Vereinen und insbesondere ihren erfolgreichen Führern, John Burns, Ben Tillet u. s. w., traut man zu, daß sie versuchen werden, die ganze Gewerksvereinsbewegung in neue, socialistische Bahnen zu lenken. In England selbst aber wird diese Ansicht von sachkundigen Männern ganz und gar nicht getheilt, wenn man sich auch nicht verheißt, daß vielleicht zunächst wieder eine Zeit lebhafterer Kämpfe zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ausbrechen wird, bis auch die noch unerprobten Mitglieder der neuen Vereine die Einsicht in die Gesetze des wirtschaftlichen Lebens gewonnen haben, welche sich auch die Mitglieder der alten Vereine erst allmählich nach harten Erfahrungen erworben haben.

„Herr Dr. von Schulze — so schließt Herr Broemel seinen Artikel in der „Nation“ — hat sich ein Verdienst erworben, indem er unter Bezugnahme auf England es offen ausgesprochen hat: „Nirgends giebt es dort jene so wohlbekannte Stimmung des socialen Pessimismus, nirgends in den unteren Schichten der Gesellschaft den Glauben, daß das Heil allein im Umsturz und der Vernichtung des Bestehenden liege, nirgends in den oberen den Gedanken, daß es lediglich darauf ankomme, vorher alles gethan zu haben — um mit ruhi-

gem Gewissen das Schwert ziehen zu können.“ Ja, dieser Appell an die Gewalt, den man bei uns leider fortwährend macht, ist nichts anderes als ein Ueberbleibsel des alten verworfenen Systems, nichts anderes als ein Rest jener Furcht, die ohne ein Regiment mit Zuckerbrot und Peitsche nicht glaubt auskommen zu können. Es ist eine geradezu unglückliche Formulierung eines socialen Zukunftsprogrammes, zu sagen, man müsse die berechtigten Forderungen der Arbeiter erfüllen, weiteren Ansprüchen aber nöthigenfalls mit Gewalt entgegenzutreten — wobei Jeder sich das Urtheil über die Grenze zwischen berechtigten und unberechtigten Forderungen selbstverständlich vorbehält. Für die Liberalen Deutschlands gilt es vielmehr, wie für die Liberalen Englands, nur eine Politik: Wir wollen diejenigen Reformen durchsetzen, welche wir als gerecht und nöthig im allgemeinen Interesse anerkennen, wozu bei uns zunächst eine gründliche Reform der Lebensmittelbesteuerung und die Schaffung eines Vereinsrechts gehört, wie es die freisinnige Partei im Reichstage vorgeschlagen hat, im Uebrigen vor Allem aber dem Einfluß der freien Entwicklung vertrauen, auf welche doch der Liberalismus als auf sein Lebensprinzip angewiesen ist.“

Tagesereignisse.

— Der Kaiser, der, wie gemeldet, am Mittwoch Abend bei Gien und anlangt war, landete Donnerstag Vormittag und begab sich in Begleitung des Herzogs Ernst Günther nach Flensburg, wo er nach 10 Uhr eintraf. Die Kaiserin traf um dieselbe Zeit mit dem Hofzuge in Flensburg ein und wurde am Bahnhof von den Spitzen der Behörden empfangen. Im Wartesaal begrüßten sie 25 weißgekleidete Mädchen. Vom Bahnhof fuhr die Kaiserin im sechspännigen Hofwagen, begleitet von der Leibgarde, durch die feierlich geschmückten Straßen nach dem Paradeplatz. Schulen, Gewerke und Vereine hatten Spalier gebildet. Die Parade des IX. Armee-corps vor dem Kaiser verlief glänzend. Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt. Nachdem der Kaiser, gefolgt von der Kaiserin, welche im offenen Wagen fuhr, die Front der Truppen unter den Klängen der Nationalhymne entlang geritten war, erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch. Nach der Parade kehrte der Kaiser zu Pferde an der Spitze der Fahnencompagnie nach Flensburg zurück und ließ letztere in der Nähe des Rathhauses an sich vorbeifahren. Hierauf fand ein Frühstück im Rathhause statt, zu welchem 50 Einladungen ergangen waren. Von den Volksmassen, welche das Paradeplatz umgaben und alle von dort zur Stadt führenden Straßen füllten, wurde das Kaiserpaar mit ununterbrochenen Zurufen begrüßt. Nach dem Frühstück begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach Schloß Gravenstein, woselbst bei ihnen um 6 Uhr abends das Paradediner stattfand. Bei dem Paradediner gab der Kaiser seiner Anerkennung der Leistungen des IX. Armee-corps durch einen Toast auf dasselbe Ausdruck, wobei er sagte: „Er freue sich, auf dem Boden von Schleswig-Holstein zu weilen und das IX. Armee-corps zu begrüßen. Er wisse sehr wohl, daß eine Zeit, wie die jetzige, viel Arbeit, Mühe und Vorbereitung erfordere, ebenso aber auch, daß dem Soldaten das Lob seiner Vorgelegten zur höchsten Genußnahme gereiche. Er werde nie die hohe Freude vergessen, die er empfunden, als er als junger Soldat zum ersten Male von seinem Hauptmann belobt worden sei.“ General v. Leßczynski antwortete mit einem Hoch auf den Kaiser. — Freitag früh begab sich der Kaiser an Bord der Nacht „Hohenzollern“ bis in die Nähe von Wasserleben und nach erfolgter Landung daselbst in das Mandverterrain, um dem Corpsmandover des IX. Armee-corps im Gelände bei Bau beizuwohnen.

— Die Kaiserin Friedrich ist vorgestern Abend mit den Prinzessinnen-Töchtern in Venedig eingetroffen.

— Alle drei großen Gesetzentwürfe, welche den preussischen Landtag beschäftigen werden, also die Landgemeindeordnung, das Schuldationsgesetz und das Gesetz betr. die Reform der directen Steuern, sind soweit gefördert, daß sie dem Landtag sofort bei seinem Zusammentritt vorgelegt werden können, auch wenn dieser eher als im Januar erfolgen sollte.

— Officiell wird bekannt gegeben, daß die Reform der directen Steuern eine Vermehrung der Staatseinnahmen nicht bringen, sondern nur die Mittel zur Steuererleichterung in den unteren Stufen geben soll.

— Die Wiederwahl des Herrn v. Jordanbeck zum Oberbürgermeister von Berlin auf weitere 12jährige Amtsdauer hat die kaiserliche Bestätigung erhalten. Wie die „Post. Zeitung“ erfährt, soll sich zwar der Oberpräsident von Alsenbach im Hinblick auf das Alter von Jordanbeck's — er ist am 21. October 1821 geboren — gegen die Bestätigung ausgesprochen haben, dieser Umstand jedoch das Staatsministerium nicht abgehalten haben, dem Kaiser die Wiederwahl zu empfehlen. — Herr v. Alsenbach ist allerdings 8 Jahre jünger als Herr v. Jordanbeck. Daß er aber die Thätigkeit und die Befähigung zur Leitung eines Gemeinwezens wie Berlin besitzen sollte, die Herrn v. Jordanbeck auszeichnet, das glaubt Herr v. Alsenbach doch wohl selbst nicht.

— Zum Erzbischof von Bamberg ist Domprobst Schorl zu Würzburg ernannt worden.

— Gestern fand die Beerdigung des Ministers von Luz statt. Sämmtliche bayerische Minister, zahlreiche Diplomaten, Künstler, Gelehrte, Geistliche beider Landeskirchen wohnten den Feierlichkeiten bei. Prior Aliegl gab einen Lebensabriß des Verstorbenen. Reichskanzler v. Caprivi und Fürst Bismarck hatten prächtige Kränze geschickt. Der Kaiser und der Prinzregent von Bayern haben Beileidstelegramme an die Wittve des Ministers gerichtet.

— Die Affäre Bismarck-Albranyi ist noch immer nicht todt. Albranyi veröffentlicht gegenüber den Mittheilungen des Rentiers Adolf Rabbe eine Erklärung, in welcher er seine Darstellung seines Besuchs bei Bismarck vollkommen aufrechterhält.

— Die Socialdemokraten halten jetzt täglich Versammlungen ab, namentlich die in Berlin. Da kann man denn sehr nette Sachen hören. In einer Versammlung führte ein Socialdemokrat Namens Berndt aus, daß „ein nicht kleiner Theil der (socialdemokratischen) Wähler das eigentliche socialdemokratische Programm nicht kenne. Ein Redacteur Namens Baate erklärte, man dürfe die Bekämpfung der Religion deshalb nicht in das Programm aufnehmen, weil dann die Socialdemokratie sich in ländlichen Gegenden die Welt mit Brettern vernageln würde. Ein gewisser Radau erklärte, man müsse in das Programm aufnehmen, daß man im socialdemokratischen Staate keine Volkswehr und keine Rechtsprechung brauche. In einer andern Versammlung warf ein Genosse die Frage auf, was die Socialdemokraten erreicht hätten, wenn sie im Reichstage die Majorität erlangten. Liebknecht antwortete darauf: Abwarten! Keine Regierung könne sich dem Willen des Volkes erfolgreich widersetzen. „Haben wir erst die Mehrheit im Reichstage, dann muß sich entweder der Staat in einen socialdemokratischen verwandeln, oder es giebt eine Katastrophe. Wir werden ja sehen, was dann wird.“ Stürmischer, langanhaltender Beifall folgte dieser Ausführungen Liebknechts. Sehr vernünftig ist es von der Regierung, daß man die Herren Socialdemokraten jetzt ruhig sprechen läßt. Auf diese Weise erhält man das schädlichste Material zur Bekämpfung der Socialdemokratie.

— Der nationalliberale Abgeordnete, Gymnasialdirector Carl Schmeller in Hamm, veröffentlicht in der „Nat.-Ztg.“ eine Serie von „Pädagogischen Briefen“, in welchen u. A. die Schulverwaltung für die Mängel des Unterrichts an den höheren Schulen verantwortlich gemacht wird. Sehr richtig sagt Schmeller: „An der Spitze der gesamten Schulverwaltung stehen seit Jahrzehnten Männer, die ihre Stellung nicht ihrer Bedeutung für die Schulverwaltung, sondern ihren kirchenpolitischen Ansichten und Absichten verdanken. Diese wählen sich zu Ministerialdirectoren, zu Räten des Ministeriums, der Provinzial-Schulcollegien wieder Männer, die denselben kirchenpolitischen Standpunkt mit ihnen haben, und können kaum anders. Auch die wenigen Fachmänner, die sie berufen, müssen sich in erster Linie ihrer kirchenpolitisch unterordnen: es ist nicht denkbar, daß unter Falk ein Fachmann, der ein Gegner der Simultanschule gewesen wäre, auch nur in die Stelle eines Provinzialschulraths hätte aufrücken können, und es ist ebenförmig denkbar, daß Falk's Nachfolger einen Anhänger der Simultanschule würde berufen haben, und wenn dieser der tüchtigste Fachmann gewesen und vom Vertrauen aller seiner Kollegen getragen worden wäre. Schul- und andere Räte suchen nun ihrerseits wieder ihre Gesinnungs-

genossen zu befördern u. s. w. Ich will den Faden nicht weiter spinnen. . . . Der Fehler unserer Zeit ist nicht das Strebertum, wie Prinz Carolath meinte, es ist in weit höherem Maße der Nepotismus. Ich will nur meine Forderung hier anschließen: Wenn das Schulwesen einer gesunden Entwicklung entgegengehen soll, muß die Verwaltung desselben von der des Kultus getrennt werden, muß für die Schulverwaltung statt des Regierungs-Messors der Schulmann herangezogen werden. Von der Heeres- und Postverwaltung können wir lernen, was sachmännische Kraft bedeutet."

— Ueber Soldatenufälle in größerer Zahl berichtet die „Wur. Ztg.“ aus Sachien. Unlänglich der dort jetzt stattfindenden Reitermanöver sollen am Dienstag bei einem Parforceritt der Kavallerieregimenter eine erschreckende Menge von Verunglückungen vorgekommen sein; man spricht von 17 Todesfällen und von 70 leichten und schweren Verwundungen. Wir wollen hoffen, daß sich die Nachricht, über die sonst keine Meldung vorliegt, nicht bestätigt.

— Oberst Schöller ist nicht seines Dienstes enthoben worden; er hat nur Krankheits halber das Regimentscommando am 31. August abgegeben.

— Major v. Wischmann wird vom König von Belgien sehr ausgezeichnet. Der König begab sich vorgestern zum Empfange Wischmanns von Ostende nach Brüssel und fuhr dann mit ihm in einem königl. Salonwagen nach Ostende.

— Der „Deutsche Reichstag“, der, wie in voriger Nummer telegraphisch gemeldet, bei Sansibar mit dem vor Anker liegenden Dampfer des Sultans „Nyanza“ collidierte und bei Dar-es-Salam strandete, ist das erste Schiff der neuen deutsch-ostafrikanischen Postdampferlinie, das auf dieser Linie gefahren ist.

— Der deutsche Afrika-reisende Toeypp soll Muhamedaner geworden sein und reist nebst Frau nach Mekka.

— Dr. Peters ist, wie die Münchener „Allgemeine Zeitung“ erfährt, seit dem 1. September im Reichsdienst angestellt. Leider sagt das Blatt nicht, in welcher Eigenschaft. — In München, wo man Herrn Dr. Peters zu Ehren am Mittwoch einen Festabend veranstaltete, behauptete Dr. Peters, er habe den König von Uganda bewogen, der Congoacte beizutreten. Das hat keinen Zweck, da Uganda in Kürze unter englischem Protectorat stehen wird, trotzdem Dr. Peters versichert, der König von Uganda wolle davon nichts wissen.

— Zum Bau eines Dampfers auf dem Victoria Nyanza wünscht Dr. Peters den Beitrag der Petersstiftung verwandt zu sehen.

— Emin Pascha hat den Dr. Peters, wie letzterer selbst behauptet, ermächtigt zu erklären, daß er nur auf einen von Stanley überbrachten formellen Befehl des Khedive seinen Posten geräumt habe, weil Stanley behauptet habe, er sei ermächtigt, im Weigerungsfalle diese Räumung mit Gewalt zu erzwingen. Auf Peters Frage, weshalb Emin der Gewalt nicht Gewalt entgegengesetzt habe, habe letzterer erwidert, seine Position beruhe darauf, daß er der Vertreter der weißen Rasse in Centralafrika gewesen sei und aus diesem Grunde niemals gegen Weiße habe fechten können.

— Wie die „Times“ sich aus Sansibar vom 4. September telegraphisch läßt, hätte eine Anzahl Boten Tippu Tippi, die auf dem Wege nach Sansibar waren, unterwegs Emin Pascha getroffen, der ihnen angeblich mitteilte, die englische Regierung wäre entschlossen, Tippu Tippi bei seiner Ankunft an der Küste ins Gefängnis zu setzen. Die Boten wären insolge dessen umgekehrt, um ihren Häuptling zu warnen.

— Das Decret gegen die Sklaverei ist nunmehr längs der ganzen britischen Küste von Ostafrika veröffentlicht worden und stößt bei den Arabern auf geringen Widerstand.

— Die Eriedigung des Schweinekriegs zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien verzögert sich wider Erwarten. Die vom Wiener Cabinet gestellten Bedingungen stoßen neuerdings in serbischen Regierungskreisen auf starke Gegnerschaft. Unter Führung des früheren Ministers Popowitsch (radical) ist eine Fraction im Entstehen begriffen, welche den endgültigen Abbruch der Handelsbeziehungen mit der Nachbarmonarchie fordert. — Dagegen meldet die „Pol. Corr.“, die serbische Regierung werde die Bedingungen annehmen.

— In allen Gemeinden der Schweiz soll am 1. und 2. August kommenden Jahres die Feier der im Jahre 1291 erfolgten Gründung des Schweizerbundes erfolgen. Die von den Bundesbehörden angeordnete Hauptfeier findet in Schwyz statt. Vorgesehen werden die Herausgabe von Festschriften und Denkmünzen, Abhaltung einer Fescantate, eines dramatisch-historischen Festspiels, ein Festgottesdienst und eine Fahrt nach dem Mäli.

— Als Verfasser der Enthüllungen über Boulangers Hochverräterei hat sich Mermeix bekannt. Die boulangistischen Abgeordneten haben nun über diesen ihren Kollegen Gericht gehalten und die Veröffentlichungen einstimmig verurteilt.

— Der italienische Staatssecretär des Ministeriums des Auswärtigen hielt vorgestern bei einem Bankett eine Rede über die auswärtige Politik Italiens. Durch das Bündnis mit Deutschland und Oesterreich — so führte er u. A. aus — würden Italiens Interessen garantiert, aber Italien auch in keiner Weise gehindert, die intimsten Beziehungen zu den andern Staaten zu pflegen. Das gelte denn auch. — Bezüglich der Colonialpolitik erklärte er, Italiens Protectorat erstreckte sich auf Aethiopien mit der Provinz

Harrar und das weite Gebiet des Kaffa-Reiches, also auf eine Landstrecke, die dreimal so groß sei als ganz Italien. — Die Abwesenheit des Königs von Italien bei dem Stapellauf der „Sardagna“ in Spezia scheint doch, trotz des officiellen Dementis, einen politischen Hintergrund zu haben. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge ist der wahre Grund die Haltung der Pariser Presse, die gegen die Abwendung eines französischen Geschwaders nach Spezia heftig ankämpfte. Als der König sah, daß diese Polemik wuchs, und als die französische Regierung zögerte, eine Entscheidung zu treffen, depeßierte er dem Ministerpräsidenten, er sei entschlossen, nach Spezia nicht zu fahren, um der französischen Regierung aus der Verlegenheit zu helfen.

— Auf einer Reise durch Spanien wurde gestern bei Abgang eines Eisenbahnzuges, in welchem der Ministerpräsident Canovas sich befand, der Wagen des Ministers von jungen Leuten mit Steinen beworfen, jedoch nichts beschädigt; die Untersuchung ist eingeleitet.

— Der König von Portugal befindet sich außer Gefahr.

— Der Congreß der englischen Gewerksvereine nahm vorgestern eine Resolution an, in welcher die Beschäftigung fremder Arbeiter in englischen Häfen als ungebührlich bezeichnet wird. Ferner wurde einstimmig eine Resolution zu Gunsten einer internationalen Convention für die Infrastellung eines Fabrikmarken-Gesetzes angenommen. Nach lebhafter Discussion gelangte außerdem eine Resolution zur Annahme, welche die Festsetzung der achtstündigen Arbeitszeit durch das Parlament verlangt. Ein Amendement, den Gewerken und Industriellen zu überlassen, die achtstündige Arbeitszeit durch ihre Vereine zu erlangen, wurde mit einer Majorität von drei Stimmen abgelehnt.

— Die „Ag. Stef.“ bringt die höchst unglaubliche Nachricht, der Kaiser von Rußland wolle dem Sultan im October einen Besuch abstatten. Bekanntlich ist das Verhältnis zwischen Rußland und der Türkei jetzt durchaus kein gutes, und es wird sich bei der zunehmenden Freundschaft des Sultans für Bulgarien schwerlich so gestalten, daß an einen derartigen Besuch gedacht werden könnte. — Nach einer späteren Meldung wird der russische Thronfolger im October in Konstantinopel erwartet. Das ist schon eher möglich.

— Nach einer Meldung der „Äolischen Zeitung“ aus Sofia hat der Fürst Ferdinand von Bulgarien erklärt, daß er einer in diesen Tagen erschienenen Broschüre: „Steht in Bulgarien eine Katastrophe bevor?“ absolt fern stehe. Soweit die Broschüre eine Art Vorbereitung zur Erklärung der Unabhängigkeit sein soll, verurteilt der Fürst ihre Tendenz aufs entschiedenste. Stambulow gab eine gleiche Erklärung ab und fügte hinzu, die Broschüre stamme von Bulgarenfeinden her, welche beabsichtigen, Bulgarien zu verächtigen.

— Der König von Griechenland ist in Kopenhagen eingetroffen.

— Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat die Familie Barrundia in Guatemala seiner Teilnahme versichert und ihr außerdem mitgeteilt, der Präsident erwarte erst offizielle Darlegungen des Sachverhaltes, bevor er über die zu treffenden Maßregeln entscheide. Im amerikanischen Senat thut man zugleich Schritte, die Vereinigten Staaten von jedem Verdacht, die Ermordung des Generals Barrundia veranlaßt zu haben, zu befreien. Es ist dort ein Antrag eingebracht worden, zu erklären, daß die Ermordung des Generals Barrundia als Verleumdung der Vereinigten Staaten aufzufassen sei und daß sofortige Maßregeln getroffen würden, damit den Vereinigten Staaten Genugthuung für den Fall und Gewähr gegen die Wiederholung ähnlicher Fälle geboten werde. Der Antrag wurde zunächst an einen Ausschuss verwiesen. Die Bevölkerung von Guatemala fährt dennoch fort, den amerikanischen Geblenden als hauptschuldig am Tode Barrundia's zu betrachten. Die Stimmung gegen denselben ist eine sehr erbitterte, und bereits haben sich mehrfach Pöbelhaufen vor dem Gesandtschaftsgebäude zusammengedrängt, die eine drohende Haltung zeigten; daher wird es jetzt polizeilich bewacht. Zugleich dauern die Sympathieempfindungen für die in strenger Haft befindliche Christine Barrundia fort.

— Der Friedensvertrag zwischen San Salvador und Guatemala ist nun auch zur praktischen Ausführung gekommen. Beide Staaten haben ihre Truppen demobilisiert und formell die Wiederherstellung des Friedenszustandes erklärt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten

Grünberg, den 6. September.

* Die Beschränkung, daß mit Einführung des Winterfahrplans die Verbindung Grünbergs mit Guben, Cottbus, Leipzig einerseits, Zittichau, Schwebus, Posen andererseits wieder eine Verschlechterung erfahren könnte, scheint grundlos zu sein. Dem hiesigen Magistrat ist auf eine an die kgl. Eisenbahn-Direction zu Breslau deshalb gerichtete Vorstellung die Antwort zugegangen, daß die Späterlegung des jetzt 3.45 Vorm. von Grünberg nach Rothenburg abgehenden Zuges lediglich deshalb erfolgt, weil vom 1. October d. J. ab die Anschlüsse in Rothenburg später gelegt werden, und zwar werde daselbst die Abfahrt erfolgen mit Schnellzug 52 nach Guben um 5.05 Vorm. und mit dem gemischten Zuge 231 nach Posen um 5.00 Vorm., sodaß der von Grünberg um 4.45 Vorm. eintreffende gemischte Zug nach beiden Richtungen Anschluß behalten würde. — Wir wollen hoffen, daß auch der Anschluß in Guben bestehen bleibt. (Die Linie Guben-Leipzig untersteht der Direction Erfurt).

* Mit zehn Extrazügen werden, wie bereits gemeldet, am 12. September die Kriegervereine zur Kaiserparade nach Gumbau befördert. Der uns interessierende Extrazug geht hier um 4 Uhr 22 Minuten Vormittags ab und trifft in Schmiedefeld um 7 Uhr 51 Minuten Vormittags ein. Die Abfahrt von Breslau, und zwar vom Freiburger Bahnhof erfolgt Abends 8 Uhr 15 Minuten, die Ankunft in Grünberg 12 Uhr Nachts. Die königliche Eisenbahn-Direction zu Breslau wird auf Veranlassung des Eisenbahn-Ministers den mit besonderem Ausweis versehenen Mitgliedern der Krieger-Vereine, welche behufs Teilnahme an der Parade-Ausstellung vor dem Kaiser nach Breslau zu fahren beabsichtigen, eine Fahrpreis-Ermäßigung insoweit gewähren, als bei Benutzung der zweiten und dritten Wagenklasse der einfache tarifmäßige Personen-zugfahrpreis und bei Benutzung der vierten Wagenklasse der doppelte Militärfahrpreis, für Hin- und Rückfahrt zusammengekommen, zu zahlen ist. Die Gewährung dieser Ermäßigung ist jedoch an die Bedingung geknüpft, daß die Fahrtheilnehmer zur Rückreise ausschließlich die am Abend desselben Tages, an welchem die Hinfahrt erfolgt, zur Rückbeförderung der Kriegervereinsmitglieder abzulassenden Sonderzüge benützen. Die betreffenden Fahrkarten erhalten demzufolge auch nur eine eintägige Gültigkeitsdauer. Nach Aufstellung der speziellen Fahrpläne wird die königliche Eisenbahn-Direction eine Anzahl derselben, in welchen auch die Heranbringung der Teilnehmer von den Seitenlinien an die Sonderzüge enthalten ist, dem Provinzial-Krieger-Verband überreichen, und wird die Verteilung an die einzelnen Kriegervereine durch den Verband erfolgen. Der Verkauf der Fahrkarten für diese Sonderzüge wird am 10. September beginnen und am 11. September cr. Mittags 12 Uhr geschlossen werden.

* In der Parade bei Eichholz nehmen 28 Gruppen der Kriegervereine mit 4859 Mann teil.

* Bei den Kaiserfesten in Breslau wird der Kreis bezw. die Stadt Grünberg officiell durch den königl. Landrath Hr. v. Seherz-Hof und den Bürgermeister Herrn Dr. Fluthgras vertreten sein.

* Herr Rector Frh. theilt uns in Bezugnahme auf den Bericht über den Schulausflug der Friedrichschule nach Gumbau in der letzten Wochensnummer unseres Blattes folgendes mit: „In Gumbau sind mir Klagen über Ausschreitungen Seitens des Publikums weder privatim noch von Seiten der Parkwärter zu Ohren gekommen. Trotzdem will ich die Mäßigkeit zugeben, daß vereinzelt da oder dort etwas abgebrochen worden sein kann. Das Publikum, das ich bemerkt habe, benahm sich durchaus anständig. — Dahingegen enthält Ihr Artikel insofern einen Irrthum, als darin behauptet wurde, der Park wäre geschlossen, bezw. die Erlaubnis zum Besuche desselben sei zurückgezogen worden. Das ist nicht geschehen. Der Raum vor der Fassade des Schlosses ist von vornherein abgesperrt gewesen, wie ich das auch für selbstverständlich hielt.“ — Uns waren die betr. Mittheilungen von Lehrern gemacht worden, die den Spaziergang mitgemacht hatten. Dieselben beruhen also wohl auf einer Verwechslung des Parks mit dem Raum vor dem Schlosse.

* Wie wir hören, beabsichtigen die hiesigen Mädchen Schulen ihre künftigen Schulfeste nicht mehr in die Nähe des Sedanfestes zu verlegen; einmal genießen sie nicht die Vergünstigung wie die Knabenschulen, Weibhüllen zum Fest von der Stadt zu erhalten, andererseits ist im September die Witterung manchmal schon rau und unfreundlich.

* Die Mädchen-Volkschule hat ihr Schulfest, das, wie gemeldet, am Donnerstag des letzten Weiberters wegen ausfallen mußte, gestern gefeiert, u. zw. im Waldschloß. Unter Gesang und Spiel sowie Verlosung von Gegenständen, die von einem Gönner der Schule gespendet waren, verstrichen die Stunden wie im Fluge. Nach dem Einzuge in die wiederum bengalisch beleuchtete Stadt hielt Herr Hauptlehrer Springer eine Rede patriotischen Inhalts, worauf die Mädchen entlassen wurden.

* Ein Druckfehler hat sich in die vorige Nummer eingeschlichen: nicht die „Kinderbewahranstalt“, sondern die Kinderbeschäftigungsanstalt hält am nächsten Mittwoch ihr Sommerfest ab, woran denn die Freunde und Wohlthäter dieser Anstalt erinnert sein mögen.

* Der Weg von der Gr. Bergstraße an „Rüschs Lustgarten“ vorbei nach dem Bbbteng hat die Bezeichnung „Hohe Straße“ erhalten.

* Heute morgen um 4 Uhr hörte der hiesige Polizei-Sergeant Mistel auf einer Nozzia, welche von der Polizei unternommen wurde, in dem Jagdreviere der Herren v. Morze und Hoffrichter in einiger Entfernung hinter dem Butterberge in der Nähe des Bahnstranges einen Schuß fallen. Der Beamte begab sich nach der Richtung, aus welcher der Schuß gefallen war, und gewahrte einen Menschen mit einem Gewehr. Als bald schritt Herr Mistel zur Verhaftung des Wilddiebes, nahm ihm das Gewehr ab und lieferte ihn hier selbst ein. Der Verhaftete ist der Hilfsbahnwärter Stanislaus Jablonski. Derselbe ist geständig, bereits einige Male, aber nach seiner Behauptung nur auf Kaninchen gejagt zu haben; er wurde dem Amtsrath übergeben. Gewundert hatte man sich vorher schon, daß wiederholt in frühester Morgenstunde in jener Gegend Schüsse gehört wurden.

* Beim Schützenhausweibfest in Schwiedus erhielten die Grünberger Schützen 8 von den ausgelegten 60 Gewinnen. Einen Hauptgewinn (den vierten) errang Herr Stanislaus Grünberg mit 49 Ringen. Derselbe besteht in einem Tafelauslag.

* Am morgen in Deutsch-Wartenberg stattfindenden hundertjährigen Jubelfeier der dortigen evangelischen Kirchengemeinde werden sich auch zahlreiche

bleibende Personen betheiligen. Am Nachmittag findet das Verbandsfest der niederschlesischen Männer- und Jünglingsvereine statt. Verbands-Vorsitzender ist Herr Pastor Guder-Glogau.

* Der Tarif für die einzelnen Gefahrenklassen in der Textilberufsgenossenschaft für Unfallversicherung hat eine gänzliche Umgestaltung erfahren, wobei hauptsächlich die Spinnerinnen dem Umfange der mit ihnen verknüpften Unfallgefahr entsprechend in eine höhere Beitragssklasse gerückt sind. Das Reichsversicherungsamt hat vor einigen Tagen diesem neuen Tarife seine Zustimmung gegeben.

* Der Generalverein der Schlesischen Bienenzüchter, welchem auch der hiesige Bienenzüchterverein angehört, hält seine diesjährige Generalversammlung Sonnabend, den 4. October, im Café restaurant in Breslau ab. Für diese Generalversammlung hat der Verein Schweidnitz-Königsfeld den Antrag eingebracht: „Generalverein wolle künftig die Generalversammlung mit der Wanderversammlung vereinigen und diese um einen Tag verlängern.“ — Der Verein Gdrlitz hat folgenden Antrag eingebracht: Generalversammlung wolle die Einrichtung einer Versicherung 1. gegen Bienenverluste durch Diebstahl, Brand- und Wässerichaden und 2. gegen durch Bienenstiche verursachten, unverschuldeten Schaden beschließen, auch den Vorstand des Generalvereins mit den Vorarbeiten betrauen. Auch soll eine allgemeine Discussion der Frage: „Ist die Biene ein Verderber unserer Obst- und Weinreife?“ stattfinden.

* Den nicht durch die Post versandten Exemplaren der heutigen Nummer liegt eine Probenummer des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ bei, welche wir der Beachtung unserer Leser empfehlen. Jede Nummer von „Fürs Haus“ enthält praktische Ratschläge für Haus und Garten, für Küche und Keller. Sie bringt die wichtigsten, jeder Hausfrau so hochwillkommenen Anweisungen für den Haushalt, so wie eine endlose Menge höchst beachtenswerter Ratschläge für das Wohlergehen der Familie. Als Gratisbeilage finden die Abonnenten allmonatlich je eine reichhaltig illustrierte Handarbeitsbeilage und eine nur Originalcompositionen enthaltende Musikbeilage. Für die Kinderwelt liegt alle 14 Tage das Beiblatt „Fürs kleine Volk“ bei. Der billige Preis von vierteljährlich 1 Mk. gestattet auch weniger Bemittelten den Bezug der vortrefflichen Wochenschrift. Bestellungen auf „Fürs Haus“ nimmt W. Verhohn's Buchhandlung entgegen.

* Der Kultusminister v. Gossler hat in einem soeben veröffentlichten Erlasse den Lehrern und Lehrerinnen die Beaufsichtigung der Schulkinder beim Gottesdienst zur Pflicht gemacht und die entgegenstehenden Bestimmungen des Ministers Dr. Falk grundsätzlich und im ganzen preussischen Staate aufgehoben.

* Den Vorsitz im deutschen Kriegerbunde führt nach dem Rücktritt des Oberst von Gpöns Dr. Conrad Rüster, der bekannte Burschenschafts-Reformator. Oberst von Gpöns leitet eine von ihm gegründete Kriegervereins-Sterbekasse, deren staatliche Genehmigung sich lange hinzog.

— Ueber eine in Goldberg zum Austrag gebrachte heitere Wette schreibt das „Hain. Stadtbl.“ Folgendes: Sagen da in einer Gartenrestauration unserer Stadt eine Anzahl lebenslustiger junger Leute beim schäumenden Gerstenkaff zusammen und sind angeregt durch den Anblick der großen knurrend unter dem Tisch liegenden Ulmer Dogge in ein eifriges Gespräch darüber ver-

steht, wie viel ein solches Thier wohl zu verzehren im Stande sein würde. „Ich nehm's mit dem Wicherl auf“ sagte ein gemütlich und pffiffig aussehender kleiner Herr mit besonders in diesem Fall Vertrauen erweckendem runden Bäuchlein, und ehe noch zwei weitere Bierminuten vergangen, ist eine Wette abgeschlossen. Der Dicke darf nach eigenem Ermessen aus der Speisefarte, nachdem von derselben Heringe und ähnliche von vornherein als für die Dogge unannehmbar erscheinende Sachen gestrichen sind, wählen, hat seine Wette gewonnen, wenn sich das Thier eher weiterzufressen weigert, als ihm der Appetit vergeht. Sofort wurde begonnen, während der Kellner schon den Preis in Gestalt einer besonders guten Marke fühl stellte. Als handelte es sich um die gleichgültigste Sache und als sei er seines Sieges schon gewiß, verzehrte der Dicke gemächlich ein Beefsteak, während sein Partner unter dem Tisch das seinige in wenigen Augenblicken verschlang und erwartungsvoll zu dem bereits auf dem Nebentisch servierten zweiten Gang hinüberschleifte. Dieser, ein vorzügliches Wiener Schnitzel, wurde von beiden Kämpfern auf dieselbe Weise verzehrt, der Dicke trank aber bereits mehr dabei und der Hund schnalzte im Vollgefühl des letzten, ihm auf eine so unerklärliche Weise zufallenden Genußes laut mit der Zunge. Der Dicke leckte ein wenig, als er den dritten Gang, zu welchem er ein herrlich duftendes Kalbskotelette auslesen hatte, herankommen sah, und die Uebrigen meinten schon, er werde hiermit besiegt werden. Aber tapfer griff er zu und verzehrte auch dieses. Dann wählte er der Abwechslung halber ein Stück trockenes Schwarzbrot, in das er kräftig hineinbiß. Ein eben so großes Stück wurde dem Thiere vorgeworfen. Das stieß schnüffend mit der Nase darauf, roch und streckte, ohne sich weiter darum zu bekümmern, seine Glieder gemächlich auf dem Boden aus. Es hatte genug. Der Dicke aber aß das Brot und sagte dann zu den Anderen: „Seht Ihr's wohl, das Wicherl kann nicht mehr. Nun laßt aber auch schnell den Tropfen kommen, den Ihr zu geben habt. Ich verspüre Durst.“ Trotz des Schmerzes aber die verlorene Wette konnten die Andern ein lautes Lachen nicht unterdrücken.

Vermischtes.

— Grubenarbeiter-Streik in Belgien. In den Kohengruben von Mariemont-Bascou war am Mittwoch der Ausstand allgemein. Die dortigen Bergleute haben eine Versammlung abgehalten und die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen, bis ihnen das vom Schiedsamt gewordene Zugeständnis bewilligt worden sei. Es war nämlich von diesem ohne Widerspruch weder von Gubenbesitzern noch Arbeitern zugestanden: „Sobald Preissteigerung der Kohlen eintritt, alsdann auch Erhöhung des Arbeitslohnes; im Falle des Sinkens der Kohlenpreise auch Sinken der Löhne.“ Da nun Steigen der Kohlenpreise eingetreten war, aber die Löhne nicht erhöht wurden, brach der Ausstand aus. Die Zahl der Ausständischen beträgt 2- bis 3000.

— Streik in Australien. Die Ausständischen werden von den Gewerksvereinen unterstützt, doch wird die Arbeit von Nicht-Unionisten verrichtet. Letztere werden gegen die Angriffe, denen dieselben fortwährend ausgesetzt sind, von der Polizei geschützt. Die Versuche der Streikenden, den Schiffsahrtsdienst zu hemmen, sind gescheitert. Die Dampfer werden durch Nicht-Unionisten ungehindert expedirt. Auch als Dockarbeiter werden

Nicht-Unionisten für einen Wochenlohn von 50 Schilling gedungen.

— Cholera. Aus den spanischen Provinzen werden von Mittwoch 26 Erkrankungen und 15 Todesfälle an Cholera gemeldet. — Gestern sind in den spanischen Provinzen 60 Personen an der Cholera erkrankt, 32 gestorben.

— Der erste deutsche Congress für Volkswohl findet in Rudolstadt in den Tagen vom 6. bis 9. October d. J. statt.

— Ein geographischer Weltcongress wird im August nächsten Jahres in Bern tagen.

— Feuersbrunst in Saloniki. Von Donnerstag Abend bis gestern wüthete eine Feuersbrunst in Saloniki, bei der die halbe Stadt zerstört wurde. Gänglicher Wassermangel verhinderte die Löscharbeiten. Zudem trachteten die Pompiers nur, ihre eigene Habe zu retten. Das europäische Viertel, in demselben das englische und griechische Generalconsulat liegen, das griechische Hospital, die Moschee Hagia Sofia sind abgebrannt. Die Zahl der Obdachlosen wird auf über 12000 geschätzt. Das Elend ist unbeschreiblich.

— Dynamit-Explosion. Gestern Mittag fand in dem Dynamitlager im Hafen von La Pallice in Frankreich eine Explosion statt, durch welche zehn Personen getödtet und mehrere verwundet wurden.

— Hinrichtung. Der Maurer Otto Beger aus Chemnitz, der wegen Ermordung seiner Wirthin in Röhrenbroda und des Gefängnisaufsehers Ruppel in Dresden zweimal zum Tode verurtheilt worden war, wurde gestern früh in Dresden hingerichtet.

— Medicinisches. Doctor: „So, jetzt habe ich Ihnen eine neue Medicin verschrieben, davon nehmen Sie viertelstündlich einen Eßlöffel voll. Auch können Sie jetzt schon ein Glas Bier trinken.“ — Patient: „Auch viertelstündlich, Herr Doctor?“

— Ahnungsvoll. Präsident (nach langer Verhandlung: Nun gestehen Sie doch ein, daß Sie den Weinled begangen haben, es ist ja zu Ihrem Besten! Angeklagter: Mit wahr? Das wäre Ihnen recht? Sie möchte gern esse gebe?

Wetterbericht vom 5. und 6. September.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. -stärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Ab.	755.5	+14.5	NW 2	75	10	
7 Uhr Morg.	755.1	+ 9.8	NW 1	95	1	
2 Uhr Am.	754.0	+19.1	NW 3	47	1	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 6.5°

Witterungsaussicht für den 7. September. Bolkig, zeitweise heiteres Wetter ohne wesentliche Wärmeänderung; kein oder wenig Regen.

Privat-Depeche

des Grünberger Wochenblattes.

Dresden, 6. September. Die Elbe bleibt fortgesetzt im Steigen. Die Schuten sind geschlossen, die Augustusbrücke ist für Wagen gesperrt, der Verkehr auf der Pferdebahn sistirt.

Sardines à l'huile

— feinste Marken —
allerbilligst bei

Ernst Th. Franke.

Sodener, Emser, Salvia- und Wollknapfentropfen,
Medic. Ungarwein u. Pepsinwein,
Malzextract mit u. ohne Eisen,
Fenchelhonig etc.
empfehlen **Lange, Drogerhandlg.**

Stettiner Zucker

— gemahlen —

aus der pommerischen Provinzial-Zuckerfabrik in bester Qualität
empfehlen

Ernst Th. Franke.

Extrafettes koscher Rind- u. Hammelfleisch empfiehlt **A. Schulz.**

Achtung! Von heute ab laufe ich alle ausländischen Pferde zum Schlachten und zahle die höchsten Preise.

A. Reinsch, Rohlachter, Grünberg.
Frisches Rohfleisch, warme Würst.

Ein unentbehrliches Hausmittel.

Böttgers Hustentropfen.

erfreuen sich besonderer Beliebtheit aller Hustenleidenden.
Bestbewährt, seit langen Jahren mit sicherstem Erfolg angewandtes Heilmittel gegen Husten.
Jeder Art. — Unschätzbar bei

Heuchhusten

erprobt bei Heiserkeit und Verschleimung, vortrefflich wirkend bei chronischen Katarrhen, Lungenleiden, Hals- und Brustaffectionen. — Man achte, um keine Nachahmungen zu erhalten, auf nebenstehende Schutzmarke. — Preis A Fl. 50 Pfg. und Mk. 1. — erhältlich in den meisten Apotheken.

In Grünberg bei Apoth. Th. Rothe.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie Knochenfracturen Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm), böse Brust, erkrankte Glieder, Karbunkelgeschw. etc. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhilft wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-, Schmerz, Drüsen, Krampfadern, Quetschen, Reissen, Gicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben in Grünberg in den Apotheken A. Schell. 50 Pf.

Getreidesäcke, Kartoffelsäcke, Strohsäcke bei **Hugo Mastroph, Ring 9.**

Birnen, Äpfel, Pflaumen
kauft **Eduard Seidel.**

Pflaumen und Birnen
kauft **R. Heller.**

Pflaum., gr. Birn. u. Äpf. f. Frau E. Grien.

Taubenfutter, Hühnerfutter
wieder eingetroffen. **Bäcker Heinrich.**

Hessischen Saatroggen,
großkörnig, sehr langes Stroh liefernd,
a. Str. 10, giebt ab

R. Holzmann's Ziegelei.

A. Fengler.

Künstl. Zähne,
anerkannt beste Plomben
bei **A. Fleischel,** Berlinerstr. 80, 1. Etage.

Verbandswatten und Binden,
(auch Holzwoolbinden),
sowie Guttapercha-Papier
empfehlen **Lange, Drogerhandl.**

Marienburger Pferde-Lotterie
Ziehung am 17. d. Mts.

Loose à 1 Mark, 11 Stück Mark 10,50
nur noch bis 10 d. M. zu haben bei

Robert Grosspietsch.
Schutt kann auf m. Hofe abgel. w. Kubis.

Contobücher, Copirbücher, Copirpressen, Biblorhaptas,

sowie sämtliche Comptoir-Attenfilien
in größter Auswahl empfiehlt

A. Werther's

Buchbinderei u. Papierhandlung.
NB. Jede beliebige Miniatur wird
schnell und sauber angefertigt.

Gut sitzende

Herren-Garderobe

liefert **C. W. Hoffmann,**
Oberthor- u. Schulstr.-Ecke.

Alle Sorten Hemden, Unterhosen,
blaue Jacken, Hosenträger, Wästen,
Gratulationskarten, Patenbriefe emp-
fiehlt billig **R. Schaefer a. d. ev. Kirche.**

Zuchreste neu angekommen.
Große Auswahl
Ueberzieher, Jacken- u. Hosenträger, gut
und billig. **N. Uhlmann.**

Heirath! Ein Fräul., 19 Jahre
alt, mit ca. 200,000
Mark Vermögen,
wünscht sich zu verheirathen. Gef. nicht
anonyme Vorträge unter K. S. 3898 an
„General-Anzeiger“ Berlin SW. 61.

Ein weisser Hund, 1/2 Jahre alt, ist
preiswerth zu verkaufen oder gegen einen
älteren Hund zu vertauschen. Wo?
sagt die Exped. d. Bl.

Finke's Saal.
Heute Sonntag von 8 Uhr ab:
Musikal. Abendunterhaltung.
Nachher: **Ball.**

Gesundbrunnen.
Tanzkränzchen.
nachdem große Polonaise.

Louisenthal.
Flügel-Unterhaltung.
Café Waldschloss.
Heute Sonntag:
Flügel-Unterhaltung
mit Pison-Begleitung.
Große Polonaise.

Walter's Berg.
Heute Sonntag zur
Flügel-Unterhaltung mit Pison-
Begleitung
ladet ergebenst ein **P. Segiet.**
Zum Kaffee frischen Pflaumen-
tuchen.

Grünbergshöhe.
Flügel-Unterhaltung.
Zum Kaffee frische Plinze.

John's Etablissement.
Flügel-Unterhaltung
mit Pison-Begleitung.

Goldner Frieden.
Heute Sonntag:
Flügel-Unterhaltung
mit Pison-Begleitung.

Deutscher Kaiser.
Flügel-Unterhaltung.

Goldener Stern.
Tanzmusik.

Deutsches Haus.
Tanzmusik.

Schützenhaus: Tanz.

Naumann's Restaurant
ladet zum Besuch ergebenst ein.

Erbusch. Sonntag: zum Kaffee frischen
Pflaumentuchen. Fr. gepflückte Pflaumen

Schützenhaus.
Plinze.

Heute Sonntag
Anstich

f. Kiehl'sches Bier.
Ergebenst **Gaffron.**



Sonntag,
den 7. Sept.,
ladet zum
Ernte-
fest
ergebenst ein

R. Fremke, Sawade.

Sonntag: **Kinderfest,**
wozu freundlichst einladet
Otto Fiedler, Sawaldau.

Heute Sonntag ladet zu
gutem Kaffee u. frischen Plinzen
ergebenst ein **F. Grossmann,**
Heinersdorf.

Mittwoch, den 10. Septbr.:

Schweinschlachten.

Von früh 9 Uhr ab: **Wellfleisch.**
Nachmittag 5 Uhr: **frische Wurst**
mit **Sauerkohl.**
Um gütigen Zuspruch bittet

C. Stephan,
Wiener Café.

Heute Sonntag:

Anstich v. frischem Gause-Bier.

Turner-Feuerwehr.
Dienstag, den 9. September,
Abends 8 Uhr:

Sprize I. Übung.
Der Führer,

Der Führer,

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von Montag, den 8. d. M. ab,
Oberthorstraße **ein Wurst-Geschäft**
Nr. 18
eröffne. Für gute, reelle Waare stets Sorge tragend, bitte ich mein Unternehmen
gütigst unterstützen zu wollen.
Achtungsvoll
Wilhelm Stein.

Hierdurch beehre ich mich den
Empfang der Neuheiten in deutschen u. englischen Nouveautés
für die Herbst- u. Winteraison ergebenst anzudeuten und bitte ich bei ein-
tretendem Bedarf um gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
I. W. Ihm.

Neu eingetroffen:
Regenmäntel
in den neuesten Façons
zu äußerst billigen Preisen.
Herrmann Brinitzer.

Durch vorteilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, mein
großes Lager von
echt böhmischen Bettfedern
ganz staubfreie Waare, zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen.
Die Bettfedern-Handlung von
Nieder- **Frau Agnes Zimmerling,** Nieder-
straße 64. straße 64.

Zur bevorstehenden Herbst-Saison
empfehlen sich die **Dampf-Färberei und chem. Wasch-Anstalt**
von **P. Ottinger, Niederstraße 28,**

zum Auf- u. Umfärben von Winter-Heberziehern, Duffel- u. Regen-
Mänteln, überhaupt aller Arten von Damen- u. Herren-Garderoben,
Möbelstoffen, Portiüren, seidenen Bändern, Kleidern u. f. w. unter
Zusicherung sauberster Ausführung und billigster Preisberechnung.

Mützen u. Hüte empfiehlt **R. Panitsch.**
billigst

Hüte u. Mützen empfehle in größter und modernster Auswahl
zu billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.
Reinh. Sommer, Gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis der evang. Kirche.

Mützen u. Hüte billig. **Th. Kassner's Ww.**

Dresch- u. Reinigungs-Maschinen, Göpel u.
empfehlen unter Garantie **Stabeisenhandlung Otto Pusch.**
der Güte zu Fabrikpreisen

Zur Herbstbestellung

empfehle ich:
Guano- u. Ammoniak-Superphosphate, Knochenmehl,
Thomasphosphatmehl, echt fein gemahl. Kainit, sowie
verschied. andere Kali-Düngesalze u. Chili-Salpeter
unter Gehalts-Garantie, bei vorgängiger Bestellung auch bei kleineren Posten zu
Original-Fabrik- resp. Marktpreisen, — oder vom Lager mit entsprechendem Auf-
schlag, jedenfalls billig.
Robert Grosspietsch.

NACH AMERIKA.



Niederländisch-Amerikanische
Dampschiffvaarts-Gesellschaft.

Einzigste Postdampfer-Linie

ROTTERDAM und **BUENOS-AYRES.**
AMSTERDAM und **NEW-YORK.**

Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

Billigste Passage-Preise.

Englische Sprachführer, sowie Beschreibungen über Amerika gratis
und franco. Nähere Auskunft erteilt:
die VERWALTUNG in ROTTERDAM.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag früh, punkt 6 Uhr, Ab-
fahrt vom Postplatz aus. Omnibus.
Der Vorstand.

V. G. Montag, den 8. September:
Vereinsabend mit Damen
im Schützenhause.

Verein Concordia.

Dienstag: Abend-Unterhaltung
im Waldschloß. **Der Vorstand.**

Haupts. koscher Rindfleisch
empfehlen **Prima-Waare**
Heinrich Reckzeh.

Ich bin von der
Reise zurückgekehrt.
Dr. Jacobson.

Von der Reise zurück.

F. Deckert,
pract. Zahnkünstler,
Glaaserstraße 5, part.

Künstliche Zähne, Zahn-
operationen, Plomben
nur in bekannter Ausführung.

Zurückgekehrt.
Hellwig,
Kreisthierarzt a. D.

Brannschweiger Cervelatwurst,
frische
geräucherte **Flundern**

Stralsunder Bratheringe,
Kieler Sprotten,

geräuchert. **Mal**
empfehlen

Ernst Th. Franke.

Bestes

Schweineeschmalz

von neuer Sendung
empfehlen

Albert Schindler.

Magdeburger
Sauerkohl

empfehlen
Ernst Th. Franke.

Pfirsichen verk. **R. Brunzel, Berlstr. 94.**

Schöne große Pflaumen zum Ein-
legen bei **Fritz Meyer, Gießweg 4.**

Gute Speisefarffeln verkauft
Moritz Leonhardt, Rothburgerstr. 52.

Guten alten Rothw. 2. 70, Ww. 2. 60 pf.,
Aepfelw. 25 pf. **R. Brunzel, Berlstr. 94.**

Aepfelwein und

Aepfelwein-Bowle

empfehlen
Grünberger Spiritfabrik R. May.

Vorzüglichen Aepfelwein und
Aepfelwein-Bowle
empfehlen **O. Rosdeck.**

1888r Weißwein à 2. 60 pf.
C. Krüger jun.

1888r Weißwein à 2. 60 pf. Julius Peltner.

G. 88r W. 2. 54 pf. S. Liehr, Neustadtstr. 5.

G. 89r W. 2. 75 pf. Ww. Jachmann, N. Gai. 18.

88r W. 2. 60 pf. b. Schaffran, Unt. Fuchsb.

88r W. 2. 60 pf. Knispel, Holzmarktstr. 26.

Wermischant bei:
v. Morze, Lanstr. 85r R. u. 86r Ww. 80 pf.

Wittfr. Hoffmann, Unt. Fuchsb., 89r 80 pf.

Hugo Bürger, Niederstr. 35, 89r 80 pf.

S. Sommer, 89r 80 pf.

Belzel, Vindeberg 4, 89r 80, 2. 75 pf.

Rippe am Markt, 88r 60 pf.

Adolph Großmann a. d. Lattw. 3, 89r 80 pf.

Wittcher Willh. Grunstr. 89r 80 pf.

Wittcher Starf, Breite Str., 88r 60 pf.

Naumann's Restaurant, 2. 80 pf.

R. Hoffmann, Steingasse, 88r 60 pf.

R. Winkler, Weidemstr., Lanstr. 89r 80 pf.

W. Pflüger, b. d. I. Walte, 89r 80 pf.

Ed. Jacob, Erbusch, 88r 60 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am 14. Sonntage n. Trinitatis:

Collecte für arme Studierende der Theologie.

Vormittagspr.: Herr Predigtamtskandidat

Frank.

Nachmittagspr.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Vormittags 10½ Uhr: Kinderlehre: Herr

Pastor tert. Bastian.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 7. September, Gottes-

dienst in Sawaldau.

(Hierzu eine Beilage.)

Hochwasser.

Die Hochwasser-Gefahr hat sich von Donnerstag zu heute theilweise vermindert; inzwischen ist ungeheurer, noch gar nicht übersehbarer Schaden angerichtet worden. Neuerdings ist auch die Oder mit ihren Nebenflüssen stark angewachsen. Von der Oder selbst sind gestern und heute folgende Wasserstände: Telegramme ausgegeben worden:

Ratibor, 5. Sept. Nachm. 5 Uhr: 4,02 — steigt;
6. Sept. Vorm. 7 Uhr: 4,18 — fällt.
Brieg, 6. Sept. Vorm. 7 Uhr: Oberpegel 6,36 — steigt.
Steinau a. O., 6. Sept. Vorm. 8 Uhr: 3,0 — steigt.

Alle Nebenflüsse der Oder sind geschwollen, doch ist heute fast überall die Gefahr vorüber, und das prächtige Wetter, das jetzt eingetreten ist, wird hoffentlich dazu beitragen, daß sich die Wasser schnell verlaufen.

Die Elager Neisse stieg am 3. u. 4. d. M. sehr bedeutend; seitdem fällt sie. Beim höchsten Stande hatte sie vielfach die Ausuferungsbänke überschritten.

Die Weistritz und ihre Nebenflüsse haben sehr viel Schaden angerichtet; so hat die kleine Weile die Wiesen bei Kreisau (der Besizung des Grafen Moltke) und Gräblich in einen wogenden See verwandelt. Das Striegauer Wasser und die Polzitz haben die Gegend von Königsfeldt überschwemmt. Die Weistritz selbst ist vielfach ausgefüert; noch gestern befürchtete man eine Wiederholung der Katastrophe von 1883.

Die wüthende Neisse bildete fast in ihrem ganzen Verlauf weit ausgedehnte Wasserflächen. In der Gegend von Jauer hat vielfach das Vieh aus den Ställen nur zu knapper Noth gerettet werden können. Vorgefunden Abend war die Gefahr vorüber. Der angerichtete Schaden aber ist sehr groß.

Die Raxbach hat arg gebaut. In Liegnitz mußten viele Kellerräumlichkeiten geräumt werden. Die städtische Feuerwehr trat in Function und schützte die am meisten bedrohten Gebäude, besonders das neue Schützenhaus. — Die Ueberschwemmung des Schwarzwassers und der schnellen Deichja hat sehr viel Schaden angerichtet, Grummet, Kartoffeln u. wurden vernichtet. Gestern Nachmittag endlich fiel das Wasser.

Böber, Zacken, Queis und Schwarzbach sind an vielen Stellen ausgetreten. Die Sandvorstadt von Hirschberg wurde unter Wasser gelegt. In Gunnersdorf richtete der Zacken in Greiffenberg der Queis große Verheerungen an. Zwischen den Eisenbahn-Stationen Mersdorf und Jannowitz fand ein Dammrutsch statt. Kartoffeln, Rüben und andere Feldfrüchte sind stark beschädigt. Gestern war die Gefahr vorüber, der Verkehr konnte zumeist wiederhergestellt werden.

Die Görlitzer Neisse ist nur im oberen Laufe, bei Friedland in Böhmen, an verschiedenen Stellen ausgefüert. Bei Görlitz und noch weiter unten bei Guben hat sie sich in den Ufern gehalten. Gestern Mittag erreichte sie bei Görlitz den höchsten Stand — 1,96 Meter.

Es ist ein großes Glück zu nennen, daß das Regenerwetter am Donnerstag Abend aufhörte; noch 24 Stunden Regen, und es wäre eine schwere Katastrophe über Schlesien hereingebrochen. Auch so aber ist der Schaden ein sehr bedeutender. Ob die schlesischen Mandöver programmgemäß durchgeführt werden können, ist noch fraglich, da vielfach der Boden so erweicht ist, daß dadurch Störungen hervorgerufen werden dürften.

Der Rhein fällt im oberen Laufe, steigt jedoch noch bei Mannheim u. Gestern zeigte bei Mainz der Rheinpegel 3,28 Meter Wasserstand; Mannheim meldete 7,11, Langsam steigend; Rehl 5,34, fallend; Marxau 7,11, Stillstand; Worms 4,09, steigend; Waldshut 4,43. — Bei Coblenz bietet der Rhein augenblicklich einen schrecklich-schönen Anblick. Ungeheure trübselig gefärbte Wassermassen wälzt der gewaltige Strom in die Niederungen hinab und droht die Ufer zu überfluthen. Wie es am Oberrhein ausfällt, davon sprechen die großen Baumstämme, das viele Schilf und Strauchwerk, welches die Wellen mit sich führen.

Die Elbe ist sehr gewachsen und vielfach aus den Ufern getreten. In Dresden betrug gestern der Wasserstand 4 1/2, in Leitzmeritz 6 Meter über Null. In Dresden stehen mehrere Straßen unter Wasser; das Ufer an der Terrasse, der Ausladepark am Gendelshafen, Helbig's Etablissement und sämtliche Gärten an der Neustädter Seite sind überschwemmt. Bei Bodenbach wurden sechs durch Hochwasser fortgetriebene Zillen zerschellt; von der Besatzung sind 15 Mann ertrunken. Das Elbthal von Raudnitz bis Lobositz ist gänzlich überschwemmt, das Wasser steigt noch immer. Aus Rosau sind sämtliche Schiffe, theilweise mit Menschen besetzt, abgegangen. Beladene und leere Fahrzeuge, sowie Unmengen von Holz, Möbel, allerlei Geräthe treiben thalwärts. Das königliche Hoflager mußte von Pillnitz nach Strehlen verlegt werden, da das Elbwasser in einige Theile des Schlosses eindrang. — Nach dem neuesten Telegramm aus Dresden von gestern Abend stand das Wasser 5 Meter über der Normalhöhe und wird noch weiteres Steigen gemeldet. Die Ausregung in der Stadt ist groß. In den überschwemmten Straßen unterhalten Pioniere mit Rähnen den Verkehr. — Bei Schandau hat die Ueberschwemmung der Elbe einen großen Umfang angenommen.

Die furchtbarste Ueberschwemmung war wohl die der Moldau, die erst am Donnerstag Abend 9 Uhr den Höhepunkt erreicht hatte. Wir haben schon in voriger Nummer telegraphisch berichtet, daß am Mittw. die Karlsbrücke in Prag eingestürzt ist. Bei dem Einsturz derselben sind zwei Knaben ertrunken. In Prag herrschte vorgestern die größte Panik. Unbeschreiblich ist das Elend in der Judenstadt. Am Franzensfai bespülte die Fluth die höchsten Stockwerke. In Folge der ungenügenden Rettungsmittel herrscht eine bedeutende Nothlage. Vielfach kann die Zufuhr von Lebensmitteln in der überschwemmten Stadttheile nur in Rähnen bewerkstelligt werden. Sämtliche Brücken mußten abgesperrt werden. Um der Nothlage zu begegnen, haben sich Hilfscomitees gebildet, durch welche Unterstüzungen vertheilt werden. — Von den am Mittw. bei Prag bei der Nachführung verunglückten 30 Pionieren fanden, nach amtlicher Darstellung, 10 den Tod in den Wellen. Die Franz-Josefsbahn und die Böhmisches Westbahn haben auf einem Theile ihrer Strecken den Betrieb eingestellt. Bei Wittingau erfolgte ein Dammbruch, durch welchen die dortige Gegend sehr gefährdet erscheint. Aus Budweis meldet eine amtliche Depesche des Bahnamts, daß die Rosenberger Leiche gerissen sind; der größte Theil Südböhmens ist gefährdet. — Nach dem neuesten Telegramm ist die ganze Gegend von Frauenberg bis Budweis überschwemmt; alle Bahnverbindungen sind abgebrochen.

Die Donau und ihre Nebenflüsse haben in Bayern, wie schon gemeldet, viel Unheil angerichtet. So wurde aus München vom 4. d. Mts. gemeldet: „Das Hochwasser verhindert den Dampferverkehr auf dem Ammersee. In Folge Dammrutschung entgleiste gestern Nachmittag auf der Bayerischen Waldbahn ein Localzug, wobei 5 Personen verletzt wurden. Zwischen Straubing und Radldorf fand ebenfalls ein Dammrutsch statt. Der Verkehr zwischen Passau, Vöcking, Landsbut und Neumarkt ist eingestellt; derjenige zwischen Moosberg und Landsbut unterbrochen. Das Wasser der Isar ist gesunken. In den Passauer, Regensburger und Augsburgs Niederungen ist die gesammte Ernte fortgeschwemmt.“ — Lech und Wertach sind derartig gestiegen, daß die Umgebung von Augsburg ganz unter Wasser steht; mehreren Häusern droht der Einsturz; der Bahndamm ist unterpült und stellenweise eingebrochen. — In Donauwörth ist am 4. d. M. der Schuttdamm gebrochen. Die Bewohner der Orte Kettingen und Mänsfer waren in größter Gefahr. — In Wien nahm am Donnerstag Vormittag die Situation in Folge des andauernden Steigens des Wassers einen bedrohlichen Charakter an. Zahlreiche Keller in den niedriger gelegenen Stadttheilen füllten sich mit Wasser. Die Colonie Kaisergraben steht ganz in Wasser. Die Mündung des Donaukanals gleicht einem See. Die Donau stieg Abends 11 1/2 Uhr noch langsam weiter, eine unmittelbare Gefahr war jedoch nicht vorhanden. Die in Preßburg in der Nähe der Donau gelegenen Keller sind unter Wasser, die Schugarbeiten der Donau-regulierung haben sehr gelitten. Der Uferverkehr ist unterbrochen. In Linz sind mehrere Stadttheile überschwemmt. — Die Eisenbahnverbindung mit der Schweiz ist in Borarlberg wegen Hochwasser unterbrochen. — Gestern Abend wurde aus Wien folgendes Telegramm abgeschickt: „Das Wasser der Donau hat bereits die Geleise der Donauuferbahn erreicht. Die Bahnmagazine sind nur von einer Seite zugänglich. Zwei Magazine des städtischen Lagerhauses sind überschwemmt. In den niedriger gelegenen Theilen der Leopoldstadt und der Landstraße stehen die Keller unter Wasser. Auf dem linken Donauufer hat sich ein Inundationsdamm gesenkt, welcher jedoch durch sofortige Anschlättung von Steinen vollkommen gesichert werden konnte.“

Nach in Wien eingegangenen Privatberichten sind die Ramp und die Thaya in Folge von Wellenbrüchen ausgetreten und haben vielfache Verheerungen angerichtet. Die Stadt Zwettl ist bedroht; Schwarzenau ist überschwemmt.

Der Verkehr auf den schweizerischen Eisenbahnen geht wieder in Regelmäßigkeit vor sich, bei dem hohen Wasserstande des Bodensees und bei dem eingetretenen Wind hegt man aber für die dortige Gegend und die dortigen Verkehrsanlagen immer noch schwere Besorgnisse.

Auch in Ostindien haben Ueberschwemmungen stattgefunden. Die „Times“ meldet aus Calcutta: Hochwasser richtete in Mittelbengalen unter den Reis-pflanzungen große Verwüstungen an. Viele Menschen wurden aus ihren Häusern vertrieben; indessen sind, soviel bekannt, keine Verluste an Menschenleben zu beklagen. Nahrungsmittel wurden in die bedrängten Gegenden gesandt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 6. September.

** Ferien-Strafkammer. Glogau, 5. Septbr. Unter der schweren Anklage der Verleitung zum Meineide stand die verw. Uhrmacher Ernestine Großmann geb. Müller aus Grünberg. Der Anklage lag ein Vorfall zu Grunde, welcher sich auf dem am 24. Juni d. J. in Grünberg abgehaltenen Wochenmarkt abspielte. Auf dem letzteren soll nämlich die Angeklagte

mit Bezeichnung auf die Frau eines Restaurateurs zum Handelsmann Kaldun geäußert haben: „Das V — das sich aufgehängt!“ Der betr. Frau kam diese Aeußerung zu Ohren, und sie strengte eine Privatklage gegen Frau Großmann an, in welcher auch ein Termin vor dem Grünberger Schöffengericht angelegt wurde. In diesem Termin behauptete Frau Großmann, daß nicht sie, sondern der Handelsmann Kaldun die beleidigende Aeußerung gethan habe, und um das Zeugniß des p. Kaldun, welcher als Hauptbelastungszeuge gegen sie auftrat, gänzlich zu entkräften, berief sich dieselbe auf das Zeugniß einer Frau Heidel, welche ihre (der Frau Großmann) Behauptung eiblich erhärten sollte. Die Anklage behauptet nun, daß Frau Großmann es in zwei Fällen unternommen habe, die Frau Heidel zur Begehung eines Meineides zu verleiten. Beim Aufruf der 15 Zeugen ergab sich, daß die Zeugin Frau Anna Friedrich nicht erschienen war. Da weder der Staatsanwalt noch der Gerichtshof auf die Aussage dieser Zeugin verzichten zu können glaubten, wurde die Verhandlung vertagt. — Wegen einer ganzen Reihe von Straftaten hatte sich der bereits achtmal vorbestrafte Großknecht Carl Wäcker in Mochwitz, ein äußerst rober und gewaltthätiger Mensch, zu verantworten. Eines Tages gerieth Wäcker mit dem Wirthschafter Weigelt, gegen den er geheimen Groll gefaßt hatte, in einen Wortstreit, in dessen Verlauf er den Weigelt packte und mißhandelte. Der Letztere setzte sich natürlich gegen den Angreifer zur Wehre und zahlte denselben mit Faustschlägen kräftig heim. Der Streit war längst beendet, als der Großknecht plötzlich eine Dängergabel ergriff und sie mit den Worten: „Dich Hund erstich' ich!“ dem Wirthschafter an den Kopf warf, so daß dieser eine blutende Wunde davontrug. Nicht genug mit dieser Roheit, verfolgte der Knecht den Wirthschafter. Als dieser ins Haus flüchtete und die Thür hinter sich schloß, zerschlug der Knecht in ohnmächtiger Wuth mehrere Wirthschaftergegenstände; dabei rief er: „Ich schlage den Kerl todt, und wenn sie mich zehn Jahre einsperren!“ Als der rohe Patron dann doch in das Haus eingedrungen war, mußte erst der Gemeindevorsteher herbeigeholt werden, um denselben zu entfernen. Bei Durchsicht seiner Sachen stellte sich heraus, daß der Knecht auch Diebstähle ausgeführt, und zwar einen Trauring, ein Stemmleien, sowie ein paar Holzpantoffeln entwendet hatte. Die Strafkammer erkannte gegen den brutalen und unehrlichen Menschen wegen Körperverletzung, Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens, Sachbeschädigung, Friedensbruch und wiederholten Diebstahl auf neun Monate Gefängniß und zwei Jahre Ehrverlust.

* Nächsten Montag wird in Kontopp, Dienstag in D.-Wartenberg Kram- und Viehmarkt abgehalten.

* Heute tritt der XII. deutsche Weinbaucongreß in Worms zusammen. Derselbe tagt bis zum 10. September. Wir haben schon früher erwähnt, daß auf demselben wichtige Fragen erörtert werden sollen sowie, daß eine Ausstellung damit verbunden ist. Für die letztere sind zahlreiche Anmeldungen ergangen. Der Congreß findet seinen Abschluß mit einem Ausfluge auf den Roßhübel, wo die Weine der verschiedenen Gemarkungen Rheinhessens geprobt werden sollen.

* Bei St. Goarshausen breitet sich die Reblaus wieder aus. Zu 27 Weinbergen, wo das Vorhandensein der Reblaus amtlich festgestellt ist, sind 7 weitere Berge in den Sicherheitsgürtel eingezogen worden.

* Eine Versammlung der Gas- und Wasserfachmänner Schlesiens und der Lausitz findet vom 7. bis 9. d. M. in Leobschütz statt.

* Der nach Züllichau zurückgekehrte Herr Procurist Scholwer hat den „Züllichauer Nachrichten“ mitgetheilt, daß der Attentäter sich ein Schipholz geborgt habe in der Absicht, den ersten besten Touristen, den er treffe, zu erschlagen. An Herrn Scholwer ruhig vorübergehend, hat er hinterrücks die Schläge nach dem Kopf geführt, die bald den Angegriffenen bewußlos zu Boden streckten und mehrere Tage bewußtlos gemacht hatten. Bei der Vernehmung hatte er sich verwundet geäußert, als er erfuhr, daß sein Opfer noch lebe. An dem Holz fand man auch das handtellerergroße Stück Kopfhaut, dessen Erzeugung durch Neubildung, die seit kurzem erst sich erfreulicherweise eingestellt, bis jetzt noch nicht möglich war. Obwohl langsam, geht doch Herr Scholwer stetig seiner völligen Herstellung unter der Behandlung Züllichauer Aerzte jetzt entgegen.

— Trotz der vielen Bemühungen einiger Freystädter Interessenten, eine Molkerei am dortigen Plage einzurichten, wird sich, so schreibt man dem „N. N.“ von dort, das Project nicht verwirklichen lassen. Nach den neuerdings getroffenen Entscheidungen steht es vielmehr fest, daß in der Nähe von Döringau, als dem Centralpunkt für mehrere Großgrundbesitze, eine Molkerei noch in diesem bevorstehenden Herbst errichtet werden wird.

— Pfarrer Müller in Dresden ist zum Pfarrer in Hartmannsdorf, Diocese Freystadt, berufen worden.

— Der wegen schwerer, in Barge und Eisenberg verübter Diebstähle verfolgte Arbeitsbursche Hellmuth Tied aus Sprottau ist in Hamburg aufgegriffen und in Sagan eingeliefert worden. Zu Abenteuern ebenso wie zu Gelegenheitsdiebstählen geneigt, beabsichtigte der erst

16 Jahre zählende Jüngling zur See zu gehen; so wurde auch in dem gegen ihn erlassenen Steckbriefe angenommen. Die hantelische Polizei bereitete aber das Vorhaben des trauendurftigen Burschen.

— Seitdem die Glogauer Pioniere im Barackenlager zu Verchenberg liegen, sind neue Erkrankungen am Typhus nicht mehr vorgekommen. Das Bataillon ist in Folge dessen gestern zur Theilnahme am Manöver ausgerückt.

— Mehrere Arbeitgeber in Schwiebus erlassen folgendes bemerkenswerthe Inerat: An die gewerbetreibenden Arbeitgeber der Ortskrankenkasse Schwiebus II. Am künftigen Dienstag, den 9. d. Mts., findet eine Generalversammlung statt, um über die bisherige Kassenbeiträge, welche voraussichtlich auf das Doppelte erhöht werden müssen, Beschluß zu fassen. Die Herren Arbeitgeber werden zu einer Vorbesprechung auf künftigen Sonnabend, den 6. d. Mts., Vormittag 11 Uhr in das Local der Flora eingeladen, um Stellung gegen diese Erhöhung zu nehmen und hauptsächlich aber den Antrag vorzubereiten und zu stellen, daß die Land- und Forstwirtschaft von der Kreis-Orts-Krankenkasse Schwiebus II. der Gewerbetreibenden wieder getrennt wird, da nur durch den erfolgten Beitritt der Landwirtschaft u. d. qu. Erhöhung erforderlich geworden ist. Ein vollständiges Ersetzen zur Vorbesprechung ist jetzt durchaus notwendig, damit die Anträge nicht zu spät kommen.

— Der in der Eisengießerei und Mühlenbau-Anstalt des Herrn Hiplow zu Gassen angestellte Arbeiter Moos aus Baudach ist verhaftet worden, weil er der Thäterschaft an dem Ueberfall, welcher am Mittwoch vor 8 Tagen auf der Chaussee von Gassen nach Sommerfeld an Hrl. Wf. ausgeübt wurde, dringend verdächtig ist. A. hat im vorigen Jahre ein ähnliches Verbrechen versucht.

— Der Besuch Kaiser Wilhelm's beim Grafen Moltke ist jetzt für den 20. September angemeldet.

— Eine Nichtbestätigung ist wieder einmal aus dem Kreise Waldenburg zu melden. Die Wahl des Stellenbesizers Wilhelm Neumann aus Komnig zum Mitgliede des Schulvorstandes ist vom Herrn Landrath nicht bestätigt worden. Dem „Wästeglersdorfer Grenzboten“ wird mitgetheilt, daß Neumann drei Feldzüge mitgemacht hat, die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, religiös lebt, einen sehr soliden Lebenswandel führt und ein intelligenter unbefrater Mann ist. Aber Neumann hat allerdings bei der letzten Reichstagswahl freisinnig gestimmt, vielleicht sogar freisinnige Stimmzettel unter Freunden verbreitet. Daß er zum Verdruß des Komniger Revierförsters dieses Jahr die Gemeindefagd gepachtet hat, welche Jahre lang die fürstlich Bleßische Forstverwaltung inne hatte, kann doch unmöglich mit der Nichtbestätigung zusammenhängen. Denn was hat die Jagd mit der Schule zu thun?

— Vom Blitze erschlagen wurde am Dienstag Nachmittag der vierzehnjährige Kesselfütterer Emanuel Zaja in Sandowitz, Kreis Groß-Strehlitz, auf der Weide unter einer Eiche, während dessen jüngerer Bruder Ignaz mit leichten Verletzungen davonkam. Für ärztliche Kreise soll der vom Blitz betroffene rechte Oberarm des Todten nach Aussage des alsbald herbeigeholten Hüttenarztes Dr. Glasche von besonderem Interesse sein, da auf demselben die Blitzstrahlen deutlich ausgeprägt zu sehen sind.

— Ein ungemein seltenes Vorkommniß ist ein Blitzschlag in einen Eisenbahnzug. In der Nacht zu Dienstag, als eben der nach Oberberg fahrende Güterzug den Bahnhof Gogolin verlassen hatte, fuhr der Blitz in einen in der Mitte des Zuges befindlichen gedeckten Wagen und beschädigte diesen erheblich, ohne zu zünden.

11] Das Stipendium.

Erzählung von Jenny Hirsch.

Hermann, der neben Kurt Blag genommen hatte, sprang auf und rief mit blizzenden Augen: „Wer sagt das? Wie kannst du dich zum Dolmetscher einer so abscheulichen Verläumdung machen?“

„Ruhig, ruhig, lieber Hermann,“ bat Kurt, des Freundes Hand ergreifend, „ich wiederhole ja nur, was ich gehört habe.“

„Und du bist dieser schamlosen Lüge nicht sofort entgegengetreten, wie es sich gebührt?“ grüßte Hermann.

„Das konnte ich nicht, ein Zufall machte mich zum Zeugen eines Gespräches, das nicht für mein Ohr bestimmt war, und ich glaubte —“

„Du glaubtest! O, Kurt, wie konntest du glauben,“ unterbrach ihn der Doctor, „du —“

„Höre mich an, bester Hermann, höre mich, vielleicht ist dein Vater noch zu retten,“ bat Kurt.

„Retten! Was soll das heißen?“

„Vielleicht könnte man ihm zur Flucht verhelfen, ehe er verhaftet würde.“

Hermann lachte bitter auf. „Du hast dir ja da eine ganze Räubergeschichte zusammengebraut.“

„Nicht ich, andere haben es gethan, so höre doch nur.“

„Nun meinestwegen, erzähle!“ erwiderte Hermann, setzte sich nieder, blickte jedoch Kurt nicht an, sondern sah an diesem vorbei in die Glut des Kamins.

„Solange ich mich hier in Leipzig befinde, habe ich von den Studenten bald ironische Glüdwünsche, bald Spöttereien zu hören bekommen, daß ich im Besitze eines von Geheßen Stipendiums bin,“ begann Kurt.

„Man ließ mich recht deutlich merken, daß ich diese Vergünstigung wohl nur der Verwandtschaft zwischen uns zu verdanken habe, die man, ich weiß nicht wie, herausgebracht hat.“

„Der Neid abgewiesener Bewerber,“ bemerkte der Doctor verächtlich, „die Stiftung reicht nicht für alle, die davon haben möchten.“

„So dachte auch ich, ging den Spöttern aus dem Wege und überhörte die oft recht bösshaften Anspielungen.“

„Warum hast du mir nichts davon gesagt?“

„Ich wollte dich nicht tranken, wußte ich doch, wie tief es dich treffen mußte, und ich glaubte nicht daran.“

„Und jetzt glaubst du daran? Heraus mit der Sprache, was sagt man? Jetzt will ich alles wissen!“

Wieder sprang Hermann auf und trat drohend vor Kurt hin.

„Der Aufwand, den dein Vater macht, hat schon in Kreidenstadt Befremden erregt,“ fuhr Kurt fort, „Studenten aus der dortigen Gegend, die seine Verhältnisse kennen, haben andere Committenten darauf aufmerksam gemacht; er hat sich viel Feindschaft zugezogen, indem er zahlreiche Bewerber um Stipendien abgewiesen und, verzeihe, nicht minder durch die hochfahrende Art, mit welcher er allen, die sich bittend an ihn wendeten, begegnet ist.“

Hermann seufzte. Das konnte er nicht in Abrede stellen; er hielt diese Schuld aber auch für die einzige des Vaters, und wie schwer rächte sie sich!

„Und jetzt glaubst du daran? Heraus mit der Sprache, was sagt man? Jetzt will ich alles wissen!“

Wieder sprang Hermann auf und trat drohend vor Kurt hin.

„Der Aufwand, den dein Vater macht, hat schon in Kreidenstadt Befremden erregt,“ fuhr Kurt fort, „Studenten aus der dortigen Gegend, die seine Verhältnisse kennen, haben andere Committenten darauf aufmerksam gemacht; er hat sich viel Feindschaft zugezogen, indem er zahlreiche Bewerber um Stipendien abgewiesen und, verzeihe, nicht minder durch die hochfahrende Art, mit welcher er allen, die sich bittend an ihn wendeten, begegnet ist.“

Hermann seufzte. Das konnte er nicht in Abrede stellen; er hielt diese Schuld aber auch für die einzige des Vaters, und wie schwer rächte sie sich!

„Und jetzt glaubst du daran? Heraus mit der Sprache, was sagt man? Jetzt will ich alles wissen!“

Wieder sprang Hermann auf und trat drohend vor Kurt hin.

„Der Aufwand, den dein Vater macht, hat schon in Kreidenstadt Befremden erregt,“ fuhr Kurt fort, „Studenten aus der dortigen Gegend, die seine Verhältnisse kennen, haben andere Committenten darauf aufmerksam gemacht; er hat sich viel Feindschaft zugezogen, indem er zahlreiche Bewerber um Stipendien abgewiesen und, verzeihe, nicht minder durch die hochfahrende Art, mit welcher er allen, die sich bittend an ihn wendeten, begegnet ist.“

Hermann seufzte. Das konnte er nicht in Abrede stellen; er hielt diese Schuld aber auch für die einzige des Vaters, und wie schwer rächte sie sich!

„Und jetzt glaubst du daran? Heraus mit der Sprache, was sagt man? Jetzt will ich alles wissen!“

Wieder sprang Hermann auf und trat drohend vor Kurt hin.

„Der Aufwand, den dein Vater macht, hat schon in Kreidenstadt Befremden erregt,“ fuhr Kurt fort, „Studenten aus der dortigen Gegend, die seine Verhältnisse kennen, haben andere Committenten darauf aufmerksam gemacht; er hat sich viel Feindschaft zugezogen, indem er zahlreiche Bewerber um Stipendien abgewiesen und, verzeihe, nicht minder durch die hochfahrende Art, mit welcher er allen, die sich bittend an ihn wendeten, begegnet ist.“

Hermann seufzte. Das konnte er nicht in Abrede stellen; er hielt diese Schuld aber auch für die einzige des Vaters, und wie schwer rächte sie sich!

„Und jetzt glaubst du daran? Heraus mit der Sprache, was sagt man? Jetzt will ich alles wissen!“

Wieder sprang Hermann auf und trat drohend vor Kurt hin.

„Der Aufwand, den dein Vater macht, hat schon in Kreidenstadt Befremden erregt,“ fuhr Kurt fort, „Studenten aus der dortigen Gegend, die seine Verhältnisse kennen, haben andere Committenten darauf aufmerksam gemacht; er hat sich viel Feindschaft zugezogen, indem er zahlreiche Bewerber um Stipendien abgewiesen und, verzeihe, nicht minder durch die hochfahrende Art, mit welcher er allen, die sich bittend an ihn wendeten, begegnet ist.“

Hermann seufzte. Das konnte er nicht in Abrede stellen; er hielt diese Schuld aber auch für die einzige des Vaters, und wie schwer rächte sie sich!

„Und jetzt glaubst du daran? Heraus mit der Sprache, was sagt man? Jetzt will ich alles wissen!“

Wieder sprang Hermann auf und trat drohend vor Kurt hin.

„Der Aufwand, den dein Vater macht, hat schon in Kreidenstadt Befremden erregt,“ fuhr Kurt fort, „Studenten aus der dortigen Gegend, die seine Verhältnisse kennen, haben andere Committenten darauf aufmerksam gemacht; er hat sich viel Feindschaft zugezogen, indem er zahlreiche Bewerber um Stipendien abgewiesen und, verzeihe, nicht minder durch die hochfahrende Art, mit welcher er allen, die sich bittend an ihn wendeten, begegnet ist.“

Hermann seufzte. Das konnte er nicht in Abrede stellen; er hielt diese Schuld aber auch für die einzige des Vaters, und wie schwer rächte sie sich!

„Und jetzt glaubst du daran? Heraus mit der Sprache, was sagt man? Jetzt will ich alles wissen!“

Wieder sprang Hermann auf und trat drohend vor Kurt hin.

„Der Aufwand, den dein Vater macht, hat schon in Kreidenstadt Befremden erregt,“ fuhr Kurt fort, „Studenten aus der dortigen Gegend, die seine Verhältnisse kennen, haben andere Committenten darauf aufmerksam gemacht; er hat sich viel Feindschaft zugezogen, indem er zahlreiche Bewerber um Stipendien abgewiesen und, verzeihe, nicht minder durch die hochfahrende Art, mit welcher er allen, die sich bittend an ihn wendeten, begegnet ist.“

Hermann seufzte. Das konnte er nicht in Abrede stellen; er hielt diese Schuld aber auch für die einzige des Vaters, und wie schwer rächte sie sich!

„Und jetzt glaubst du daran? Heraus mit der Sprache, was sagt man? Jetzt will ich alles wissen!“

Wieder sprang Hermann auf und trat drohend vor Kurt hin.

„Der Aufwand, den dein Vater macht, hat schon in Kreidenstadt Befremden erregt,“ fuhr Kurt fort, „Studenten aus der dortigen Gegend, die seine Verhältnisse kennen, haben andere Committenten darauf aufmerksam gemacht; er hat sich viel Feindschaft zugezogen, indem er zahlreiche Bewerber um Stipendien abgewiesen und, verzeihe, nicht minder durch die hochfahrende Art, mit welcher er allen, die sich bittend an ihn wendeten, begegnet ist.“

Hermann seufzte. Das konnte er nicht in Abrede stellen; er hielt diese Schuld aber auch für die einzige des Vaters, und wie schwer rächte sie sich!

„Und jetzt glaubst du daran? Heraus mit der Sprache, was sagt man? Jetzt will ich alles wissen!“

Wieder sprang Hermann auf und trat drohend vor Kurt hin.

„Der Aufwand, den dein Vater macht, hat schon in Kreidenstadt Befremden erregt,“ fuhr Kurt fort, „Studenten aus der dortigen Gegend, die seine Verhältnisse kennen, haben andere Committenten darauf aufmerksam gemacht; er hat sich viel Feindschaft zugezogen, indem er zahlreiche Bewerber um Stipendien abgewiesen und, verzeihe, nicht minder durch die hochfahrende Art, mit welcher er allen, die sich bittend an ihn wendeten, begegnet ist.“

Hermann seufzte. Das konnte er nicht in Abrede stellen; er hielt diese Schuld aber auch für die einzige des Vaters, und wie schwer rächte sie sich!

„Und jetzt glaubst du daran? Heraus mit der Sprache, was sagt man? Jetzt will ich alles wissen!“

ein S. Johann Hermann Friedrich. — Den 1. September. Dem Schuhmachermesser Heinrich Hermann Steide ein S. Mar. Dem Schneider Johann Karl Wilhelm Hande eine T. Emilie Frieda. — Den 2. Dem Fabrikarbeiter Johann Friedrich Wilhelm Ferdinand Gerlach ein S. Johann Georg Richard. — Dem Fabrikarbeiter Johann Karl Friedrich Adhr eine T. Pauline Frieda. — Dem Bergmann Karl Julius Beßinger zu Wittgenau ein S. Fritz Richard. — Den 3. Dem Schmied Johann August Maszewski eine T. Elsa Franziska. — Dem Ober-Telegraphen-Assistenten Karl Wilhelm Edmund Thomae Frömmchen eine T. Elisabeth Johanna Helene.

Aufgebote.

Lehrer Hermann Eugen Ried zu Esemost, Kreis Lauen, mit Helene Clara Henriette Herrmann. — Müller Ernst Hermann Dolling zu Rehlan, Kreis Freystadt, mit Johanna Clara Pauline Alpert zu Rahnau.

Geschließungen.

Den 1. September. Schmied Karl Oswald Lück mit Johanne Auguste Morgenschein. — Zimmermann Ernst Friedrich Paul Nidel mit Maria Martha Rache. — Den 4. Mathis-Calculator Wilhelm Hermann Pilsch mit Gertrud Alma Bauer.

Sterbefälle.

Den 28. August. Des Webers Franz Bester T. Martha, alt 5 Wochen. — Den 29. Des Schuhmachermessers Karl August Bannert S. Fritz, alt 12 Wochen. — Den 1. September. Des Nachtwächters Karl Eduard Rloh T. Auguste Bertha, alt 3 Monate. — Die Wittve Anna Dorothea Kluge geb. Kluge zu Sawade. — Den 3. Des Fabrikarbeiters Johann Ernst Wuttig zu Krampe S. Fritz Robert, alt 1 Jahr 2 Monate.

Berliner Börse vom 5. September 1890.

Deutsche 4 ¹ / ₂ Reichs-Anleihe	107,40 bz. B.
3 ¹ / ₂ dito dito	100 bz. B.
Preuß. 4 ¹ / ₂ consol. Anleihe	106,70 bz. G.
3 ¹ / ₂ dito dito	100,10 bz.
3 ¹ / ₂ Bräm.-Anleihe	159,50 bz.
3 ¹ / ₂ Staats-Schuldsch.	99,80 bz.
Schlei. 3 ¹ / ₂ Pfandbriefe	98,60 G.
4 ¹ / ₂ Rentenbriefe	103 G.
Wiener 3 ¹ / ₂ Pfandbriefe	98,10 G.
4 ¹ / ₂ dito	101,80 G.

Berliner Productenbörse vom 5. September 1890.

Weizen 187—198, Roggen 160—170, Hafer, guter und mittel schlesischer 135—140, feiner schlesischer 142—150

Lösungen der Räthsel in Nr. 105:

1. Birne — Erbin.
2. herodes
oudinot
pinsel
faenza
etsch
neger
udine
nachst
damast
mincio
aalborg
lausitz

Kryptogramm.

- 1) Es kann ja nicht immer so bleiben hier unter dem wechselnden Mond.
- 2) Hunger ist der beste Koch.
- 3) Was Händchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.
- 4) Man muß nicht Alles haben wollen, was man liebt.
- 5) Morgenstunde hat Gold im Munde.
- 6) Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.
- 7) Was glänzt dort im Walde im Sonnenschein? Aus jedem der vorstehenden Sätze ist ein Wort herauszunehmen. Die Zusammenstellung dieser Wörter ergibt ein Sprichwort.

Logogramm.

Mit doppelt f ein muthiger Geßel,
Mit doppelt m mehr oder minder heßl,
Ist's unser Liebling mit dem Doppel-l.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Unseren verehrten Leserinnen wird es gewiß erwünscht sein, zu erfahren, daß der Herbst-Catalog des Versand-Geschäfts Men & Edlich in Leipzig-Magwitz erschienen ist. Von Jahr zu Jahr eine immer reichere Auswahl bietend, erregt die aufgeführte Menge der verschiedensten Artikel, die das genannte Weltgeschäft auf Lager hält, geradezu Staunen. Und dabei ist dieser Herbst-Catalog doch nur ein Auszug aus dem Haupt-Preisverzeichnis, das auf Wunsch den bestellten Waaren beigelegt wird. Selbstverständlich wird der Jahreszeit — dem Herbst und Winter — Rechnung getragen; alle Neuheiten auf dem Gebiete der Damen-Confection, Herren-Garderobe, Pelz- und Wäsche-Branche u. s. w. sind vertreten, während auch die Auswahl anderer Artikel, wie Uhren, Schmuckfachen u. dgl. nicht minder überrascht. Der Herbst-Catalog wird auf Verlangen unberechnet und per. post. zugesandt.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

Geburten.

Den 29. August. Dem Bäckermeister Julius Reinhold Hoffmann ein S. Ernst Julius. — Dem Kutcher Oswald Paul Walter ein S. Oswald Willi. — Dem Häusler Johann Gottlob Schred zu Sawade ein S. Wilhelm Robert Hermann. — Den 30. Dem Vertheimer Caspar August Theimann ein S. Georg Alfred. — Dem Häusler Hermann Müller zu Krampe

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 300 ehm Feldsteinen zur Ausschüttung der Gasse zwischen Krampe-Oberfischerlei zwischen Station 4,8 und 5,8 soll im Ganzen oder getheilt vergeben werden. Die Lieferung muß bis 1. März 1891 gechehen sein.

Schriftliche und gebirg verschlossene Angebote sind bis zum

22. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im Stadt-Bauamt, woselbst die näheren Lieferungsbedingungen zu erfahren sind, einzureichen.

Grünberg, den 2. September 1890.

Der Magistrat.

R. V.
Rothe.

Bekanntmachung.

Als muthmaßlich gestohlen sind nachstehende Gegenstände in vorläufige polizeiliche Verwahrung genommen worden:

- 2 silberne Eßlöffel ges. J. K.,
- 5 Stück Gartenschneeren,
- 1 französischer Schraubenschlüssel,
- 1 Messinghahn,
- 3 verschiedene Hammer,
- 1 große Art,
- 1 eiserner Bohrer, 72 cm lang,
- 2 trumme Schnittmesser,
- 1 Fenzelzeug,
- 1 Maurerkelle,
- 10 Stück Hacken ohne Stiel,
- 7 " mit Stiel,
- 4 " Schuppen mit Stiel,
- 1 Schippe ohne Stiel,
- 1 neues Schuppenisen,
- 4 Eisenwärfe,
- 1 großer weißer Schleifstein mit Kurbel,
- 1 kleiner gelblicher Schleifstein mit Kurbel.

Die unbekannten Eigentümer werden aufgefordert, sich schleunigst auf dem Bureau der Polizei-Inspection zu melden.

Grünberg, den 6. September 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Weg von der Gr. Bergstraße am sogenannten Busch's Lustgarten vorbei nach dem Rodteng die Bezeichnung „Hohe Straße“ erhalten hat.

Die bisher zur Gr. Bergstraße zählenden zwei Wohnhäuser der verw. Tuchfabrikant Nicolai zählen fortan zum „Nabot-(Weg)“.

Grünberg, den 6. September 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Fluthgraf.

Niederverpachtung.

Zur anderweiten Verpachtung der am 15. October cr. pachtlos werdenden, auf Kramper Revier, Dämtes Winkel, belegenen 27 Ackerparzellen Nr. 231 bis 256 b haben wir Termin auf Mittwoch, den 10. September d. J., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle angesetzt.

Grünberg, den 5. September 1890.

Der Magistrat.

Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

In Beiträgen für das Bismarck-Denkmal sind weiter eingegangen

1. vom Amtsvorsteher des Rammerei-Bezirks Grünberg noch nachträglich abgeführt 3,00 M.
2. vom Weinkaufm. D. Mäsch 3,00 =
3. = Rgl. Rentmstr Adler 5,00 =
4. = Fabrikbesitzer Ribbeck 10,00 =
5. = Bürgermeister Kern zu Deutsch-Wartenberg abgelieferte Sammlung von 34 Gebern aus der Stadt Deutsch-Wartenberg 8,61 =
6. von dem Amtsvorsteher Oberförster Merlich zu Deutsch-Wartenberg abgelieferte Sammlung von 53 Gebern aus dem Amtsbezirk Deutsch-Wartenberg 18,75 =

zusammen 48,36 M.
Hierzu die Beiträge bis zum 12. Juli cr., vom welchen bereits 600 M. abgesandt sind, mit 649,22 =

sind im Ganzen 697,58 M.

Um weitere Beiträge bittet

Grünberg, den 6. September 1890.

Das Localcomité.

Das Gras auf der Wiese an der Drenthauerstraße Nr. 16 ist zu verpachten.

Franz Kuhn.

Brennholz-Verkauf.

Es sollen:		I. vom Revier Kleinitz:	
2 Rm.	birken	Scheitholz I,	290 Rm. kiefern Scheitholz III,
3 =	eichen	= II,	1 = eichen Altholz I,
25 =	birken	= II,	22 = birken = I,
1 =	erlen	= II,	3 = erlen = I,
2 =	aspen	= II,	2 = pappeln = I,
347 =	kiefern	= II,	280 = kiefern = I.

II. vom Revier Schwarmitz:			
71 Rm.	eichen Scheitholz II,	2 Rm.	birken Scheitholz II
2 =	birken = II,	30 =	erlen = II
2 =	rüßtern = II,	1 =	linden = II
17 =	aspen = II,	19 =	aspen = II
2 =	kastanien = II,	17 =	eichen Altholz I,
2 =	ahorn = II,	18 =	buchen = I,
14 =	linden = II,	13 =	eichen = I,
104 =	eichen = III,	9 =	rüßtern = I,
16 =	buchen = III,	30 =	erlen = I,
15 =	eichen = III,	5 =	aspen = I,
15 =	rüßtern = III,	15 =	eichen = II.

Öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, wozu Termin auf

Donnerstag, den 11. Septbr. d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Restauration des Herrn Reinhold Hasse hiersebst angesetzt ist.

Die zum Verkauf kommenden Hölzer werden die betreffenden Revierbeamten auf Verlangen vor dem Termine nachweisen.

Kleinitz, den 29. August 1890.

Fürstl. Forstamt.

Ein im Schweizerstil erbautes herrschaftliches Häuschen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit kleinem Garten, in einem schön gelegenen Landorte Schlesiens, ist per 1. October zu vermieten. Off. unter A. B. 89 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Der evangel. Kirchgemeinde wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Gesamt-Heberolle der Kirchensteuer, sowie der Etat der Kirche pro 1890-93 bei dem Rentanten der letzteren, Herrn Wolf, 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht ausliegt. Nach dieser Auslegung wird die diesjährige Kirchensteuer durch den Kirchendiener Woratz eingeholt werden.

Grünberg, den 5. September 1890.

Der evangelische Gemeindefürsorge.

Zwangsversteigerung

des den Gustav und Hedwig, geb. Kurzmann, Stille'schen Eheleuten gehörigen Grundstücks Nr. 19 Friedersdorf.

Größe: 32,4820 Hectar.

Reinertrag: 230,16 Mk.

Nutzungswert: 99 Mk.

Versteigerungstermin:

den 30. October 1890,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 26.

Zuschlagstermin:

den 30. October 1890,

Nachmittags 12 1/2 Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 3. September 1890.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 8. d. M., Vorm. 10 Uhr, sollen Adlerstraße 4 hiersebst: 2 gute Kleiderschränke, 1 Kommode, 2 Rohrstühle u. 1 Beckeruhr öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 8. d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen an der Ortsgerichtsstelle in Bahn: 1 großer Rußbaum, Wandspiegel mit Schränkchen u. 1 gelbpulirter Kleiderschrank öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Montag, den 8. d. M., Morgens 10 1/2 Uhr, werde ich im Gasthose zum „Deutschen Kaiser“, hier, als Auktionslokal

1 gewöhnliche Taschenuhr zwangsweise meistbietend versteigern. Peters, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 8. September, Vormittags von 10 1/2 Uhr an, sollen hiersebst im Gasthose zum „Deutschen Kaiser“ (im Saale) als Auktionslokal bestimmt:

1 Partie (ca. 100 Stück) moderne neue Regenmäntel und Jaquetts für Damen

freiwillig und meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

Grünberg, den 5. September 1890.

Peters, Gerichtsvollzieher

in Grünberg.

Gleich nach vorstehendem Verlaufe sollen in demselben Auktionslokal ferner eine Partie Normal-Semden und Sosen, wollene Unterröcke, Knaben-Anzüge, Futterstoffe, Schlafdecken

freiwillig und meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

Peters, Gerichtsvollzieher

in Grünberg.

Auktion.

Donnerstag, den 11. September, Vormittags 9 Uhr, sollen im Gasthose zum goldenen Frieden: Sopha, Sophasche, Glaservante, Wägerspind, Kommode, Spiegel, Waschtisch, 1 Flügelinstrument, 1 Leuchter-Gewehr nebst Zubehör, 1 Revolver, feine gute Bilder, feine Porzellanfiguren, Herrenkleidungsstücke, 2 neue gold. Damenuhren, goldene Ringe, Medaillon, goldene Manschettenknöpfe, 2 neue Federzuguhren und viele andere Sachen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,

Auktions-Commissar u. vereid. Taxator.

2400 M. sind auf sichere Hypothek auszuleihen. Auskunft g. d. Exp. d. Bl.

Einen Schirrvogt und einen Pferdeknecht (verheirathet)

sucht zu Neujahr

Dominium Ober-Weichau,

Kreis Freystadt.

Gruben-Arbeiter

finden dauernde und lohnende Beschäftigung.

(Wohnungen sind vorhanden.)

Reichenwalde b. Reppen.

Ewald, Betriebsführer.

Ein tüchtiger Tischler

findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Bergschlossbrannerei

C. L. Wilh. Brandt.

1 tüchtigen Tischlergesellen nimmt an M. Botzke, Zöllicher Gasse 43.

Ein tüchtiger Schuhmachergeselle findet sofort dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. E. Lange, Schuhmacher, Schertendorf.

Einen Malergehilfen sucht für dauernde Beschäftigung Ad. Sommer, Schulstraße 7.

1 tüchtigen Schneidemüller f. A. Kubis.

Arbeitsleute

sucht Eduard Seidel.

Kräft. Arbeiter,

welche den ganzen Winter Beschäftigung haben, werden von Montag an angenommen.

R. Holzmann's Dampfsiegelei.

A. Fenger.

Arbeiter zum Dreschen werden angenommen. F. Stephan.

Einen Lehrling zur Schlosserei nimmt an A. Prüfer.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit u. vom Lande, Knechte und Mägde für hier u. außerhalb sucht Miethstr. Kaulfürst, Niederstr. 29.

Eine geübte Knoterin wird angenommen.

Reinh. F. Wolff & Co.

Junge Leute finden Kost und Logis Breitestraße 47.

Ein Mädchen findet Kost und Schlafstelle Hospitalstraße 31.

Wien am Markt belegenes Wohnhaus ist sofort zu vermieten und 1. October d. J. oder auch 1. Januar 1891 beziehbar. Dasselbe enthält folgende gut renovirte Räume: 1 Laden und Nebenstube, 3 große Wohnzimmer nebst Küche, Lagerräume, großen Boden und Keller. Bewerber wollen sich in meiner Wohnung Hospitalstr. 14 melden.

Wilh. Rosbund.

Laden u. Wohnung vom Januar zu vermieten Berlinerstraße 74.

2 Stub., Küche u. Zub. z. 1. Oct. an ruh. Mieth. zu verm. A. H. Peltner, Breitestr.

1 Wohn. b. 5 Zimmern, Küche n. Zub. u. Wasserl. ist 1. Oct. zu bezieh. Silberberg 2.

Drei Stuben, Küche u. Zubehdr mit Gartennutzung vom 1. Octbr. a. c. zu vermieten Vanstierstraße 20.

Nähere Auskunft Latwiese Nr. 14.

1 Unterstube bald zu bezieh. Raumburgstr. 49a.

Eine Stube nebst Alkove ist z. 1. Oct. zu beziehen Silberberg Nr. 2.

1 Stube an ruh. Mieth. zu verm. Seebauer.

Stube, Alkove, Kammer zu vermieten Gränstraße 6.

1 Oberstube bald zu verm. Breitestr. 58.

1 frdl. Stube z. 1. Oct. zu verm. Zöllicherstr. 8.

1 Stube ist zu vermieten Latwiese 6.

Eine Wohnung von 2 Zimmern zum 1. October zu verm. Vanstierstraße 61.

Die Oberwohn. i. Hause Marsch. 3 ist z. 1. Oct. anderw. an ruh. Mieth. z. verm. Rommel.

1 Stube zu verm. Gr. Bergstraße 17a.

Eine einzelne Stube nebst Zubehdr, 2 kleine Stuben, Küche und Zubehdr, und 3 Stuben, Küche und Zubehdr an ruhige Miether vom 1. October ab zu vermieten.

Otto Häusler.

Obere Wohnung, zwei Stuben, Kammer, Küche u. an ruhige Leute vom 1. October ab zu vermieten

Niederstraße 83.

Künstliche Zähne
auf Gold und Kautschuk.
Reparaturen, vorzügliche Plomben
bei
F. A. Lehfeld,
Berliner Straße 11.

Uhren! Uhren!

Herren-, sowie gold. Damen-
Uhren, Regulatoren, Weder,
Wanduhren, Uhretetten
in stets neuesten Mustern, empfiehlt in
reichhalt. Auswahl zu sehr billigen Preisen

F. Senftleben,
Uhrmacher, Breite Straße 71.
Reparaturen unter Garantie.
Bitte auf die Firma zu achten.

Möbel! Möbel!

empfehle bei Einrichtung vollständiger
Ausstattungen der elegantesten, wie auch
der einfachsten Wohnungen in allen Holz-
arten unter Garantie. Auch werden
Umschlagzahlungen bewilligt.
Gelegenheitskäufe von gewebtem Plüsch,
in allen Farben; Gardinen, das beste
Fabrikat bei billigen Preisen.

Das
Möbelmagazin A. Knoblauch.
Größte Auswahl von Reisekoffern und
Taschen, Hosenträgern, Schulmappen
und diversen Bücherträgern, Bettstücken,
Beder-Kinderstühlen, diversen ff. Leder-
waren, Spazierstöcken bei

Alex. Kornatzki.
Nur gut gepolsterte Sophas!
Besorgung von Holzjalousien.

Der gänzliche Ausverkauf
wird fortgesetzt.

Oskar Busch,
Niederstraße 16.

Zum Ausverkauf und Lackierung
von Kutschwagen
empfiehlt sich
Ernst Janisch,
Sattler u. Wagenlacker,
Seilerbahn Nr. 7.

Metallfärberei, eichene u. sind stets
vorhanden bei **R. Walter, Mittelstr.**

Ed. Seiler, Liegnitz,

größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands,
liefert Flügel, Pianinos und ameri-
kanische Orgel-Armoniums mit allen
wünschenswerten Vorzügen: kraftvoller
lieblicher Ton, leichte vollkommen re-
petierende Spielart, dauerhafteste Stimm-
haltung und mäßige Preise.
Näheres zu erfragen bei Herrn Rector
A. Stolz.

Jagd-Patronen la. Qualität!

Ich offeriere:
Marke „Waidmann“
geladen mit Pulver Girischmarke 4
aus den Rheinisch-Westfälischen Pulver-
fabriken in Köln:
Cal. 12 Centralfener M. 7,00 p. 100 St.
12 8,00 „ 100
„Verband per Post oder Eisenbahn.“

Josef Bantz, Glogau,
Munitions- u. Waffenhandlung.

Bei Husten u. Heiserkeit,

Lufttröhren- und Lungen-Katarrh, Asthma-
noth, Keuchhusten, Verschleimung und
Krahen im Halse empfehle ich meinen
vorzögl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig
à Fl. 60 Pf. Alt-Reichenau. Th. Budde, Apoth.
Niederlage in der Löwen-Apotheke
zu Grünberg.

Gegen Hautunreinigkeiten
Mitesser, Finnen, Flechten, Rötthe des
Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:
Bergmann's Birkenbalsamseife
allein fabricirt von Bergmann & Co. in
Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf.
bei **Wilh. Mühle.**

Dominium Gr.-Reichenau b.
Raumburg a. Vober offerirt zur Saat:

Blumenweizen,

Christensen u. Pirnaer Roggen
in schöner Qualität, pro Str. mit 1 Mt.
aber höchste Zeitungs-Notiz.

Gegen
Lungenkrankheiten;
Tuberkulose (in den ersten Stadien), Bleichsucht, Blutar-
muth, Skrophulose, Rachitis und in der Reconvaleszenz
erprobt als heilkräftiges Mittel von zuverlässiger Wirkung
ist der vom Apotheker **Herbapny** bereitete
unterphosphorigsaure
Kalk-Eisen-Syrup

Zahlreiche und hervorragende Aerzte haben mit **Herbapny's**
Kalk-Eisen-Syrup eingehende Versuche gemacht und überraschend gute Resultate
erzielt. Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein Heilmittel, welches rasch
den Appetit hebt, einen ruhigen Schlaf bewirkt, den Schleim löst, die nächtlichen
Schweiß beseitigt, bei angemessener Nahrung die Blutbildung — bei Kindern auch
die Knochenbildung — fördert, ein frischeres Aussehen verleiht, die Zunahme der
Kräfte und des Körpergewichtes in hohem Maße unterstützt. Preis à Flasche M. 2,50.

Man verlange in den Apotheken stets
J. HERBAPNY'S KALK-EISEN-SYRUP
und achte auf nebenstehende gesetzlich registrierte
Schutzmarke. — Jeder Flasche ist überdies eine Bro-
schüre von Dr. Schweizer, die Gebrauchsanweisung,
zahlreiche ärztliche Atteste und Dankschreiben enthaltend,
beigegeben.

Jul. Herbapny,
Apotheker zur Barmherzigkeit in Wien.
Echt zu haben in:

Grünberg in der Apotheke von Th. Rothe.

SACCHARIN
ist 300 mal so süß wie Zucker, jedoch kein
Zucker, sondern nach dem einmüthigen Ur-
theile der Wissenschaft ein vollkommen un-
schädliches Gewürz. Man verwende nur die
leicht lösliche oder die Tabletten-Form. Zu
haben in jeder besseren Droguerie, Apotheke,
Spezialhandlung. Alleinige Fabrik: Fahl-
berg, List & Co., Salbke-Westerhüsen a. E.
Hauptniederlage bei **Ado. Riese, Görlitz.**

MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen
sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinen-
kragen nicht zu unterscheiden.
MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind äusserst
haltbar, elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im
Tragen.
MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen werden nach
dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue,
tadellos passende Kragen, Manschetten und Vorhemdchen.

Beliebte	Façons.
GOETHE durchweg ge- (doppelt) unge- fähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. — 95.	SCHILLER (durchweg ge- doppelt) ungefähr 4 1/2 Cm. hoch. Dtzd.: M. — 90.
HERZOG Umschlag 7 3/4 Cm. breit. Dtzd.: M. — 95.	COSTALLA conisch ge- schnittener Kragen, ausserordentl. schön u. bequem am Halse sitzend. Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd.: M. — 95.
ALBION ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. — 75.	FRANKLIN 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. — 65.
WAGNER Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1.25.	

Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen
in Grünberg bei: **A. Werther, Buchb., R. Knispel jun., Buchb.,**
Marie Freudenberg
oder direct vom Versandgeschäft **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

Phönix-Pomade
nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist das einzige
reelle, in seiner Wirkung unübertroffene Mittel z. Pflege
u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses
u. z. Erlang. eines flotten u. kräftigen Schnurrbartes.
Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantiert. Man hüte sich vor
werthl. Nachahm. u. achte genau auf Firma u. Schutzmarke.
Täglich einlauf. Dankschreiben liegen zur Einsicht aus.
Preis pro Büchse M. 1.— u. M. 2.—
Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fabrik.
Zu haben in **Grünberg bei Paul Lange, Drogehandlung,**
„Neusalz bei M. Siltz,
„Rothenburg O/L bei Herm. Schörtzke.

Zur Herbst-Bestellung
empfehlen unter Gehaltsgarantie in bester Qualität zu äussersten Preisen:
Knochenmehl, gedämpft, nicht entleimt, feinste Mahlung,
Ammoniak-Superphosphat, in jeder Gehaltsmischung,
Guano-Superphosphat,
Kalimagnesia, Düngesalz, hochprocentig,
Kainit, echt, fein gemahlen, 23—25%,
Kainit mit Torfmull (nicht badend),
Thomasschlackenphosphatmehl, staubfein ge-
mahlen, hochprocentig; bei Abnahme von 100 Ctr. billiger,
Chilisalpeter zu Hamburger Börsenpreisen.
Größere Partien halten stets auf Lager
Neusalz a. D.
Gebrüder Garve,
Fabrik künstlicher Düngemittel.

Special-Arzt Berlin,
Dr. Meyer Kronen-
Strasse 2, I. Tr.
heilt Geschl.- und Hautkrankheiten u.
langjähr. bewährt. Methode, bei frischen
Fällen in 3—4 Tagen; veraltete u.
verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer
Zeit. Nur v. 12—2, 6—7 (auch Sonn-
tags). Auswärt. mit gleichem Erfolge
briefl. u. verechwiegen.

KWIZDA's Gicht-Fluid
seit Jahren erprobtes
Hausmittel gegen
Gicht, Rheuma
u. **Nervenleiden.**
Man überzeuge sich von
der vorzüglichen Wirksam-
keit durch einen Versuch.
Um Verwechslungen vorzubeugen,
wird gebeten, beim Einkauf stets **Kwiz-
da's Präparat** zu verl. u. ob. Schutz-
marke zu beachten. Preis à Fl. M. 2.
Franz Joh. Kwizda,
Kreissapotheke Korneuburg b. Wien,
L. u. T. Sperr. u. Königl. rumän. Hofliefer.
Echt zu beziehen in

Grünberg in der Löwen-Apotheke
und in der Adler-Apotheke.

Silioneese
(Schönheitsmittel) entfernt
Sommerprossen, Mitesser,
gelben Teint etc. à Fl. 2 Mt.
Enthaarungsmittel
zur schnellen Entfernung von
Arm- u. Gesichtshaaren (Bartspuren bei
Damen) à Fl. 2,50 Mt.

Eau d'Athènes
(Haarwuchs-Essenz) be-
seitigt das Ausfallen der
Haare, sowie die lästigen
Kopfschuppen und ist das
beste, den Haarwuchs schnell
fördernde Mittel à Fl. 3 Mt.
Haarfarbe
zum echt Färben ergrauter
und rother Kopf- u. Barthaare in allen
Nuancen, garantiert unschädlich. 1/4 Fl.
2,50 Mt., 1/2 Fl. 1,25 Mt.

Bart-Haarwuchs-Pomade zur
schnellen Erlangung eines Bartes, auch zum
Kopshaarwuchs anwendbar, à Dose 1,50 Mt.
Rothe & Co., Chemische Fabrik,
gegr. 1849.
Berlin S. O., Oranienstr. 207.

In Grünberg nur allein echt
zu haben in der
Löwen-Apotheke.

Tietzes Radical-Fliegentod.
10 Pf. 25 Pf. 50 Pf. **Muchëin!** 10 Pf. 25 Pf. 50 Pf.
(gesetzlich geschützte Marke)
Fliegentod.
Universalmittel gegen Fliegen und
jegliches Ungeziefer. Zu haben in
Lange's Drogehandlung.

Ein gut erhaltener Flügel
und eine alte Geige
sind wegen Umzugs billig zu verkaufen
in der **Schule zu Schertendorf.**
1- u. 2spänn. Spazier- u. Arbeitswagen
steb. noch z. Verk. b. Fr. Mohr, Bahnhofsstr.
Ein Hund zugelassen. Wallweg 43.
1 Hahn zugeflogen. Abzugeben gegen
Erfüllung der Kosten Berlinerstr. 37.
Fr. helle Wohnung z. verm. Fleischerstr. 7.
1 Stube zu verm. Kl. Bergstraße Nr. 4.
1 Oberstube m. K. z. verm. Mühlweg 11.
Eine freundl. obere Wohnung: 2 Zimmer
und Zubehör 1. Octbr. zu vermieten
Sinterstraße Nr. 6.
Eine Stube mit Alkove u. Küche
ist vom 1. October ab zu vermieten
Neuthorstraße Nr. 2.
1 gr. Stube m. Alk. z. j. verm. Niedstr. 41.
1 Wohnung: 2 Stuben u. Küche ist
1. October z. verm. **Neuthorstr. 1.**
Ein gut möblirtes Zimmer bald oder
später zu vermieten **Schulstr. 4, I.**
1 gr. Unterst. z. verm. Frd. Daum, Brststr. 52.
Freundliche Oberstube mit Beigelaß
an einzelne ruhige Leute zum 1. October
zu beziehen **Oberthorstraße 12.**
Druck und Verlag von **W. Vebysch**
in Grünberg.